

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen
Dt. Krone u. Schneidemühl,
Grenzmark P.-Westpreußen,
i. d. Pomm. Landsmannschaft



Der Heimatbrief erscheint in
der zweiten Monatshälfte
- Zustellung durch die Post-
- Einzelnummern lieferbar



Hannover, August 1984

Altkreis
Wittlage

Kreis
Deutsch Krone
Stadt
Cuxhaven

34. Jahrgang — Nr. 8

15. Patenschafts- und Bundestreffen Schneidemühl

in der Zeit vom 30. 8. bis zum 3. 9. 1984 im Nordseeheilbad Cuxhaven

- 1 = Rath's Hotel, Nordfeldstraße
- 2 = Ehrenmal Brockeswalde
- 3 = Kugelbake-Halle
- 4 = St.-Petri-Kirche, Strichweg
- 5 = Verkehrsverein Central
- 6 = St.-Marien-Kirche, Beethovenallee
- 7 = Neue Seebäderbrücke
- 8 = Rathaus, Grüner Weg
- 9 = "Haus Handwerk", Elfenweg
- 10 = Gymnasium Abendrothstraße

Zum Gruß

Ein herzliches Willkommen allen Schneidemühlern, die zum Patenschafts- und Bundestreffen in ihre Patenstadt gekommen sind.

Die Stadt Cuxhaven freut sich, wieder zu einem Mittelpunkt der Begegnungen zu werden, wenn es gilt, alte Freundschaften zu erneuern und neue anzuknüpfen.

Wir wünschen daher unseren Gästen aus Schneidemühl angenehme und schöne Stunden in ihrer Patenstadt.

Mögen sich ihre Erwartungen erfüllen, damit sie gerne an dieses Patenschafts- und Bundestreffen zurückdenken.

In diesem Sinne nochmals herzlich willkommen.

Stadt Cuxhaven

Albrecht Harten Dr. Hans-Heinrich Eilers
Oberbürgermeister Oberstadtdirektor

Liebe Cuxhavener und Schneidemühler!

Wenn wir uns fast 40 Jahre nach der Vertreibung zusammenfinden, verdanken wir das der Patenstadt, die trotz der allgemein angespannten Haushaltslage als Patin und Partnerin unsere Treue und Liebe zur Heimat unterstützt und anerkennt.

Wir dürfen den „Schlüssel“, den Friedrich von Schiller uns reicht, nicht vergessen: „Willst Du Dich selber erkennen, so sieh, wie die andern es treiben. Willst Du die andern verstehn, blick in Dein eigenes Herz.“

Auf Wiedersehen in Cuxhaven auch weiterhin!

Eure
Albert Strey Georg Draheim

Termine

Jeden 1. Freitag im Monat

München: Heimatabend der Landsmannschaft Grenzmark Posen-Westpreußen, 19 Uhr, HDO.

Hannover/Niedersachsen

Jeden 2. Dienstag

im Monat — 15 Uhr — Treffen der Angehörigen der Heimatgruppe Schneidemühl/Netzkekreis in Hannover in der Stadthalle (Empore). Gäste sind herzlich willkommen. (Otto Krenz, Frobösestr. 8 II, Tel. 05 11/83 0604).

Bad Essen:

24.—25. August

10. „Historischer Markt“ auf dem Kirchplatz in Bad Essen; Jubiläumsveranstaltung

30. 8.—4. 9. 1984, Cuxhaven:

15. Bundespatenschaftstreffen der Schneidemühler.

Die Schneidemühler Heimatstuben in der Marienstraße 57 werden während der Begegnungstage ab 9.00 Uhr geöffnet sein.

Berlin:

Treffen der Heimatkreise Schneidemühl und Deutsch Krone mit Heimatgruppe Märkisch Friedland

25. August 1984, 15 Uhr:

BERLIN: Heimattreffen Schneidemühl und Deutsch Krone (mit Märk. Friedland) im Ratskeller Charlottenburg, Otto-Suhr-Allee 102, 1000 Berlin 10. Fahrverbindungen: U-Bahnhof Richard-Wagner-Platz, Buslinien: A 54, A 55, A 62, A 87 und A 89.

Dr. Horst Krenz, Am Kesselpfuhl 8, 1000 Berlin 26, Ruf: 030/414 47 06, Heimatkreis Schneidemühl in Berlin.

Konrad Gramse, Dievenowstraße 11, 1000 Berlin 33, Ruf: 030/824 59 74, Heimatkreis Deutsch Krone in Berlin.

Veranstaltungen der Pommerischen Landsmannschaften

4. August 1984, Dampferfahrt vom Liegeplatz Tegeler Weg in Charlottenburg (gegenüber dem Landgericht. Abgelegt wird um 9.00 Uhr. Busse: A 9, A 21, A 55, A 62 und A 72.

9. September 1984, (Sonntag), 14.00 Uhr, „TAG DER HEIMAT“ (wahrscheinlich) in der Sporthalle Charlottenburg,

29. September 1984, (Sonnabend), 14.00 Uhr, ERNTEDANKFEST der PLM-Berlin im Johannesstift, Schönwalder Allee, Berlin-Spandau.

13. Oktober 1984, (Sonnabend), 20.00 Uhr, POMMERNBALL 1984 im Prälaten Schöneberg 62, Hauptstraße 122,

Platzreservierung und Kartenvorverkauf ab sofort nur beim Veranstalter:

Pommersche Landsmannschaft, Landesgruppe Berlin e.V., Stresemannstraße 90/91, 1000 Berlin 61, Telefon: 030/261 10 46, App. 63.

Heimatgottesdienste Berlin:

14. Oktober 1984, Sonntag, 15.00, heimatische Rosenkranzandacht, Salvatorkirche, Bahnhofstraße 34, 1000 Berlin 49, (Lichtenrade), Bus: A 76 ab Forum Steglitz bis S-Bahnhof Lichtenrade. Anschließend Beisammensein im Pfarrzentrum.

23. Dezember 1984, (Sonntag - 4. Advent), 10.00 Uhr, Weihnachts- und Dankgottesdienst der Pommerischen Landsmannschaft in der „LUISENKIRCHE“ am Girkplatz in Charlottenburg (in unmittelbarer Nähe Schloß, Rathaus Charlottenburg und Richard-Wagner-Platz). Ein Chor wird den Gottesdienst eröffnen und ein Bläserchor diesen mit Weihnachtsliedern vor der Kirche beenden.

Das 30jährige Jubiläum

der Traditionsgemeinschaft pommerischer Turn- und Sportvereine ist am 31. 8. 1984 in Minden.

22. September 1984

DÜSSELDORF-Treff Wie immer im Haus des Deutschen Osten um 15 Uhr Eichen-dorff-Saal, 1. Etg. Bismarckstraße 90. (Nähe Hauptbahnhof).

Hannover, 22./23. 9., Jubiläumstreffen Schneidemühler Schüler-Ruder-Verein im Bootshaus.

Offenbach, 6. 10. 1984, 15.30 Uhr, Hotel Euler, Ludwigstraße 45 (Nähe Kolpinghaus)

32. Infanterie Division

Das Bundestreffen der ehem. 32. (Löwen) Inf.-Div./Inf. Regiment 4, 94 und 96 findet am 13. und 14. Oktober 1984 in Verden/Aller-Borstel im Borteler Hof statt.

Anmeldungen und Unterkunftswünsche zu richten an Ingo Schlenke, Wilhelm-Busch-Straße 24, 2810 Verden/Aller, Telefon 04231/43 77.

13. Oktober 1984

BIELEFELD: Heimattreffen, 16.30 Uhr, Stammlokal „Stockbrügger“.

Einsendungen von Texten und sonstigen Unterlagen zum nächsten Heimatbrief bis zum

10. des Vormonats!

20. Oktober 1984, Osnabrück: Winzerfest, „Marktschänke“, Markt 20, ab 17.30 Uhr.

27. Oktober 1984, Offenbach: Heimattreffen, 16 Uhr. Ort wird noch bekanntgegeben.

Sommerfahrplan für Verkehrsverbindungen mit der DDR

(GNK) Das Bundesministerium für innerdeutsche Beziehungen hat für den Sommer 1984 geltende „Fahrplanhinweise für Nahverkehrsverbindungen mit der DDR“ herausgegeben. Diese Omnibus- und Eisenbahnverbindungen im grenznahen Verkehr gelten vom 3. Juni bis 29. September 1984. Aufgeführt sind sieben Omnibus- und drei Eisenbahnverbindungen, die im Hinblick auf den grenznahen Verkehr eingerichtet worden sind, aber selbstverständlich auch von anderen Reisenden in die DDR und aus der DDR benutzt werden können. Das Ministerium weist darauf hin, daß bei den Omnibus-

31. Heimattreffen der Deutsch Kroner in Recklinghausen

am **Sonnabend, 8. September 1984 ab 10 Uhr im Städt. Saalbau, Dorstener Straße 16 (10 Min. HBH).**

Es treffen sich die Landsleute der Orte: **Freudenfier, Rederitz, Zippnow, Jagdhaus, Lebehneke, Briesenitz, Rose, Rosenfelde, Arnsfelde und Umgebungen.**

Anmeldungen für Übernachtungen sind zu richten an: Verkehrsamt der Stadt Recklinghausen, Martinstraße, Telefon 02361/587-1 oder Edwin Mahlke, Maybachhof 11, Recklinghausen, Telefon 02361/14531.

Karlsruher und Paulshöfer!

Am **8. 9. 1984** findet unser Heimattreffen in Bockenem Ortsteil **Mahlum** statt.

Alle, die am Treffen teilnehmen wollen, möchten sich bitte bei Kurt Reile, Güntherstr. 17, 3205 Bockenem melden. Telefon 05067/53 23

Heimattreffen 1985

4./5. Mai 1985, Jastrow in Bad Rothenfelde.

Deutsch Kroner

„Heimattreffen 1985“

ist am 18. und 19. Mai, beginnend mit dem Himmelfahrtstag, 16. Mai, als „Familientag“ – für jeden zur freien Verfügung – allen Heimattreuernden eine vermehrte Möglichkeit zum Gespräch mit einer Anreise bereits am Tage davor.

Schon jetzt ist daher die Gelegenheit gegeben, diese Tage für sich und andere einzuplanen, kann sich mit anderen verabreden – vor allem aber rechtzeitig Quartier bestellen:

Haus Deutsch Krone, Ludwigsweg 10, 4515 Bad Essen 1, Telefon 05472/861-3 oder Kurverwaltung Bad Essen, Telefon 05472/833.

Verbindungen an der Service-Station in Busse der DDR umgestiegen werden muß und das darum in der Bundesrepublik gelöste Fahrkarten nur bis zur jeweiligen Service-Station gelten. Von dort bis zum Zielbahnhof in der DDR muß eine gesonderte Fahrkarte gelöst werden. Die Eisenbahn-Verbindungen sind dagegen durchgehend; hier können die Fahrkarten (auch Hin- und Rückfahrt) bis zum Bestimmungsort gelöst werden.

Die Fahrplanhinweise sind erhältlich bei Reisebüros, Omnibusunternehmen, Fahrkartenschaltern der Deutschen Bundesbahn, bei den Zolldienststellen sowie bei Stadt- und Gemeindeverwaltungen im grenznahen Bereich.

Genscher: Bonn erhebt gegen Polen keine Gebietsansprüche

Der Streit um eine Petition der „Schlesischen Jugend“ / Fragestunde im Bundestag

ckn. BONN, 7. Juni. Bundesaußenminister Genscher hat am Donnerstag im Bundestag im Namen der Bundesregierung bekräftigt, daß der Vertrag mit der Volksrepublik Polen in allen seinen Teilen Grundlage des Verhältnisses zu dem Nachbarstaat ist und bleiben wird. Gegenüber Polen wolle die Bundesregierung den Prozeß der Versöhnung auf der Grundlage dieses Vertrages fortsetzen, der weder im Sinne des Wortes noch des Geistes in Frage gestellt werde. Es bleibe dabei, daß die Bundesrepublik gegenüber Polen keine Gebietsansprüche erhebe und auch nicht erheben werde.

Anlaß zu der Debatte über die deutsch-polnischen Beziehungen waren Fragen von Abgeordneten der SPD nach einer Petition der „Schlesischen Jugend“, in der die Wiederbelebung der wirtschaftlichen Beziehungen zu Polen von der Einräumung von Minderheitsrechten für die Deutschen in „Schlesien und anderen Teilen Ostdeutschlands“ abhängig gemacht worden war. Diese Petition war von Abgeordneten der Regierungsparteien unterzeichnet, von dem Staatsminister im Bundeskanzleramt, Vogel, entgegengenommen und über den Informationsfunk des Bundespresseamtes an alle Auslandsvertretungen verbreitet worden. Die Formulierung „in Schlesien und anderen Teilen Ostdeutschlands“ war später korrigiert worden durch die Worte „in Schlesien und anderen Teilen Mittel- und Osteuropas“. Die SPD hatte neben der Fragestunde eine zusätzliche Aktuelle Stunde beantragt, in der die Opposition versuchte, Äußerungen von Mitgliedern der Bundesregierung in Widerspruch zu bringen zu der offiziellen Polen-Politik.

Zur Überraschung mancher Abgeordneter beantwortete Bundesaußenminister Genscher selbst die Fragen. Er bestätigte den Vorgang im Bundeskanzleramt, hob aber hervor, daß Staatsminister Vogel auch die Korrektur vorgenommen habe. Vor seinem noch in diesem Jahr geplanten Besuch in Polen nahm Genscher die Gelegenheit wahr, die deutsche Haltung gegenüber Polen ausführlich und eindeutig darzulegen. Er empfahl angesichts der Empfindlichkeit, die das deutsch-polnische Verhältnis auf beiden Seiten bestimme, Zurückhaltung zu üben, um Mißverständnisse zu verhindern. Viele der kritischen Äußerungen, die aus Polen an die Bundesregierung und die Vertriebenenorganisationen gerichtet seien, zeigten auch ein hohes Maß an Unempfindlichkeit gegenüber den Gefühlen der Vertriebenen. Genscher wertete den Prozeß der Aussöhnung zwischen Deutschen und Polen zu den „kostbarsten Gütern“ der deutschen Nachkriegspolitik. „Diese Kostbarkeit sollte von keiner Seite gefährdet werden, weder auf unserer Seite, aber auch nicht auf der polnischen Seite.“ Der Außenminister richtete seine Warnung auch an die demokratischen Parteien, die einen so empfindlichen Bereich aus der innenpolitischen

Auseinandersetzung heraushalten sollten. Der Warschauer Vertrag sei bei seinem Abschluß vielen Belastungen ausgesetzt gewesen. Heute gebe es keinen ernsthaften Menschen mehr, der diesen Vertrag nach Sinn und Buchstaben in Frage stelle. Kein Mitglied der Bundesregierung denke in dieser Frage anders. Zu dem Vortrag des CDU-Abgeordneten Rühle in Warschau, in dem er die deutsche Rechtsposition vertreten hatte und deshalb von Polen kritisiert worden war, sagte Genscher, der Bundeskanzler trage nicht Verantwortung für Vorträge der Abgeordneten im In- oder Ausland.

Ihm wäre lieber gewesen, bekannte Genscher, die Fragestunde hätte sich nicht mit Grenzfragen befaßt, sondern damit, welcher Beitrag geleistet werden könne, damit das Landwirtschaftsprojekt der katholischen Kirche in Polen verwirklicht werden könne. Die Bundesregierung sei bereit, dieses Projekt zu unterstützen und werbe auch bei anderen Regierungen dafür. Es wäre zu begrüßen, wenn das Projekt nicht nur die Unterstützung der katholischen, sondern auch der evangelischen Kirche fände. Er hoffe, daß die Verhandlungen der katholischen Kirche in Polen mit den Behörden noch in diesem Jahr abgeschlossen werden könnten. Es sei denkbar, daß auch die Europäische Gemeinschaft zu der Stiftung beitragen wird. In der Brüsseler Kommission werde auf Antrag der Bundesregierung ein entsprechendes Mandat vorbereitet.

In der Aktuellen Stunde warf der stellvertretende SPD-Fraktionsvorsitzende Ehmke der Regierung vor, Äußerungen ihrer Mitglieder hätten die Aussöhnung mit Polen gestört. Wer auf die historischen Rechtsvorbehalte poche, wirke falsch in den Osten hinein. Da sie nicht praktikabel seien, riefen solche Äußerungen den Eindruck einer revisionistischen Politik hervor.

Für die CDU versicherte der Abgeordnete Rühle, daß auch nach Auffassung seiner Fraktion der Warschauer Vertrag uneingeschränkt gelte, vom ersten bis zum letzten Buchstaben. Rühle zitierte aus seinen Warschauer Gesprächen, daß auch die Polen wüßten, daß die SPD die gemeinsame Entschließung des Deutschen Bundestages unterzeichnet habe. Nur wenn Sozialdemokraten in Warschau seien, würden sie selten darüber sprechen. Rühle sagte dagegen, es sei friedensstiftender, wenn man das, was man in Bonn unterzeichne, genauso in Warschau vertrete. Der Fortbestand des Deutschen Reiches in den Grenzen von 1937 und der Warschauer Vertrag seien komplementäre Tatbestände. Beide Seiten sollten sich darauf verständigen, daß unlösbare Fragen nicht in den Mittelpunkt gestellt werden. Mit den Meinungsunterschieden sollte man so umgehen, daß sie nicht als Störpotential wirkten. Der FDP-Abgeordnete Ronneburger hielt die Aktuelle Stunde angesichts der eindeutigen Äußerungen Genschers für nicht notwendig. Die Op-

position sollte sich fragen, ob sie ihrer Verantwortung gerecht werde, wenn sie die Aktuelle Stunde als Vehikel benutze, um Zweifel an der Politik der Bundesregierung gegenüber Polen zu säen.

Dregger würdigt die Reise Rühes

fy. BONN, 7. Juni. Den Besuch des stellvertretenden CDU/CSU-Fraktionsvorsitzenden Rühle und des außenpolitischen Sprechers der Fraktion Klein (CSU) in Polen und Bulgarien hat der Fraktionsvorsitzende Dregger gewürdigt. Rühle hatte vor dem politischen Institut für internationale Angelegenheiten (PISM) in Warschau darauf hingewiesen, daß das Offenhalten der deutschen Frage und die Anerkennung der polnischen Grenze durch die Bundesrepublik im Warschauer Vertrag, insbesondere der Westgrenze an der Oder, komplementäre Elemente der Bonner Politik seien. Als positiv bewertete man in der außenpolitischen Arbeitsgruppe der Fraktion die Gespräche mit dem stellvertretenden polnischen Außenminister Kucza sowie mit den Abgeordneten des außenpolitischen Ausschusses des polnischen Parlamentes. Dabei hatten Rühle und Klein dafür plädiert, nach der Devise zu verfahren: „Machen wir das Machbare“. Zustimmung fand auch die Entscheidung beider Abgeordneten, in Warschau auf die Absage vorgesehener Gespräche mit Politbüro-Mitglied Barczikowski sowie mit dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Rakowski zwar nicht mit dem Abbruch des Besuchs, wohl aber mit dem Verzicht auf eine Begegnung mit dem stellvertretenden Außenhandelsminister Karras zu reagieren. Die polnische Seite hatte die Tatsache, daß kurz vor der Reise die „Schlesische Jugend“ im Bundeskanzleramt einen Appell zur Situation der Deutschen in Polen übergeben konnte, als Begründung für diese Brüskierung ihrer deutschen Gäste angeführt. Die Polen nahmen Anstoß daran, daß in diesem Appell von einer deutschen Minderheit in Polen die Rede war, die es nach offizieller polnischer Lesart nicht gibt. In der Regierungsfraktion zeigte man sich befremdet darüber, daß Polen angesichts seiner weitgehenden außenpolitischen Isolierung meint, auf diese Weise seine Interessen wahrnehmen zu sollen. Das Klima des Besuchs in Warschau unterschied sich kraft von dem Empfang der beiden Unions-Politiker in Bulgarien, wo nach ihrer Versicherung freundschaftliche Gespräche unter anderem mit Außenminister Mladenow und dem stellvertretenden Staatsratsvorsitzenden Tantschew stattfanden. So versicherte man in Sofia, daß man die Bemühungen um eine Verbesserung der deutsch-deutschen Beziehungen positiv bewerte und die Bemühungen der Bundesrepublik um eine Vertiefung ihrer Kontakte zu den osteuropäischen Staaten begrüße. In Warschau waren beide Politiker dagegen auf eindeutig negative Bewertungen der Bemühungen um ein besseres Verhältnis der beiden deutschen Staaten zueinander gestoßen.

Plietnitz!

Die Einladung zu einem Treffen der ehemaligen Plietnitzer am 19. 5. 1984 in Schießhaus im Solling, fand ein unerwartetes Echo. Es war die erste Zusammenkunft dieser Art nach der Vertreibung. 71 Heimatfreunde mit ihren Ehepartnern waren aus der ganzen Bundesrepublik angereist. Auch ein hohes Alter hinderte sie nicht daran, zu diesem Wiedersehen zu kommen. Es waren die Jahrgänge 1900 bis etwa 1935 vertreten. Das Wetter war herrlich und die stille Waldeinsamkeit des Tagungsortes erinnerte viele an unser Heimatdörfchen. — Am Freitag abend trafen sich schon etwa 30 zur ersten Kontaktaufnahme. Alte Freundschaften wurden erneuert und neue geknüpft. Am



Treffen der ehemaligen Plietnitzer am 19. 5. 1984 in Schießhaus i. Solling.

Sonnabend nachmittag strömten sie dann in Scharen herbei. Bei Kaffee und Kuchen und anschließenden Spaziergängen war

reichlich Gelegenheit zu Gesprächen und Berichten über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Während des Kaffees trug Kurt Sabinske Besinnliches und Lustiges aus Plietnitz vor. Ein Gedicht seiner Schwester Wally Sabinske war dabei.

es nachstehend veröffentlicht.

Abends wurden Dias von Plietnitz und Umgebung, heute, gezeigt, aber auch alte Bilder mit einem Epidiaskop vorgeführt, die viele Erinnerungen an Kindheit und Jugend weckten. Zur späten Stunde trennte man sich mit dem Wunsch, auf baldiges Wiedersehen. Am nächsten Tag trafen sich nochmal zahlreiche Heimatfreunde. Das schöne Wetter und die reizvolle Umgebung verlockte einige; ihren Aufenthalt zu verlängern. Die Letzten reisten erst am Mittwoch ab. — Die einhellige Meinung: es war ein sehr gelungenes Heimattreffen, zu dessen Gelingen alle beigetragen haben, die mit Briefen und Telefonaten viele Ehemalige mobilisiert und motiviert haben. Ihnen gilt unser Dank, aber auch der nachfolgenden Generation, die ihre Väter und Mütter mit dem Auto fuhren und so deren Teilnahme erst ermöglichten.

Rottraud Herrmann, Schorborn, Lange-Grund 18, 3457 Deensen.

Die bei dem Treffen erstellte Anwesenheitsliste (wird aus Datenschutzgründen nicht veröffentlicht) enthält die Anschriften der Teilnehmer (mit Geburtsnamen der Ehefrauen) und ist gegen Unkosten-erstattung (Einsendung eines adressierten Freiumschlages und 60 Pfg. in Briefmarken) bei Frau Rottraud Herrmann, Schorborn, Lange Grund 18, 3457 Deensen, erhältlich.

„Unsere Patengemeinde und wir —“

10. Historischer Markt

24. August, 8.00 Uhr: Die Marktständen öffnen; 10.00 Uhr: Eröffnung und Unterhaltungsprogramm.

25. August, 8.00 Uhr: Marktbeginn, Marktende voraussichtlich 19.00 Uhr.

Gesucht 5 Frauen für Stand und Verkauf —

So bald wie nur möglich mit
Hfd. Bruno Fenske, Gartbeck 1, 4300 Essen 14, Telefon 0201/53 12 54 oder 0201/53 02 53.

alles weitere besprechen und vereinbaren.



Treffen der ehemaligen Plietnitzer am 19. 5. 1984 in Schießhaus i. Solling.

Heimattreffen der Jastrower am 5./6. Mai 1984 in Bad Rothenfelde

Es waren wieder schöne und erlebnisreiche Tage. Als ich am Sonnabend vormittag den uns zur Verfügung gestellten Saal im Hotel Dt. Krone betrat, hatte ich den Eindruck, daß nur wenige in diesem Jahr den Weg nach Bad Rothenfelde gefunden hatten - aber weit gefehlt! Frau Domke berichtete mir bei unserer Begrüßung, daß sich schon am Vorabend, also am Freitag, über 100 Jastrower versammelt hatten. Man konnte zusehen, wie sich nach und nach der Saal füllte. Am Abend mußten wir die freudige Feststellung machen, daß der Saal bei weitem nicht ausreichte, um alle die Jastrower Heimatfreunde unterzubringen, die gekommen waren, um wieder über unsere schöne Heimat zu plaudern, zu berichten, sich zu erinnern. Ich schrieb es schon in den Vorjahren, es ist und bleibt ein Phänomen, daß nach beinahe 40 Jahren so viele Menschen eines kleinen Ortes zusammenkommen und sich soviel zu erzählen haben. Ich glaube, es geht uns allen so, daß wir diesen Tag oder diese 2 Tage als viel zu kurz empfinden. Was da alles an alten Dingen erzählt wird, erstaunt mich immer wieder. Ganz besonders erfreut mich die Tatsache, daß ein Heimatfreund eine Gefallenenliste des letzten Krieges zusammengestellt hat. Ich bin sicher, daß wir sie in den nächsten Jahren noch erweitern bzw. ergänzen können.

Aber ohne Organisation und ohne einen Pol kommen so schöne Zusammenkünfte nicht zustande. Und dieser Pol

ist Käthe Domke, der ich im Namen vieler dafür danken möchte für all die Mühe. Mögen ihr weiterhin Gesundheit und Schaffenskraft erhalten bleiben, um weiterhin schöne Treffen organisieren zu können.

Nun haben sich eine nicht unerhebliche Anzahl Jastrower für eine Fahrt nach Jastrow interessiert. Ich habe bei polnischen Reisebüros herumgehört und mache den Vorschlag, diese Fahrt Anfang Juni durchzuführen (4—5 Tage). (In den Sommermonaten sind die Hotels ausgebucht!). Die Busroute durch die Bundesrepublik müßte noch festgelegt werden. Die Unterbringung in den Jastrower Hotels ist möglich, falls wir uns rechtzeitig entschließen sollten. Letzter Termin: 1. Oktober. Für die Reservierung wäre eine kleine Anzahlung notwendig.

Und nun die Kosten. Übernachtung z. Z. in Jastrow 38.— DM pro Person im Doppelbettzimmer. Hinzu käme das Essen, das in Polen nicht allzu teuer ist. Der Fahrpreis richtet sich nach der Anzahl der Teilnehmer, ich schätze (z. Z.) 200.— DM. Hinzu kämen dann die Visagebühren und die Kosten für den polnischen Reiseführer. Ich werde mich um ein preisgünstiges Busunternehmen bemühen.

Interessenten melden sich bitte recht bald bei: **Irmgard Fellenberg** (Irmchen Fiebranz), Servaisstr. 67, 5305 Witterschlick, Telefon 0228/642927.

Wir freuen uns alle auf unser nächstes Treffen am 4./5. Mai 1985 in Bad Rothenfelde.

Ihr kommt doch alle wieder, nicht wahr? Euer Hermann Bork

Gespräche von und mit Hans Jung

Matthias-Claudius-Str. 19,
3007 Gehrden,
Telefon 051 08/44 46
Heimatkreisartei
Eduard Klepke, Bornweg 1,
4515 Bad Essen,
Telefon 054 72/35 96



Heimatkreis Deutsch Krone: Vor-
sitzender Heinz Obermeyer, 4504
Hagen T.W., Am Goldbach 16, Tel.
054 01/94 14 und Bad Rothenfelde,
Hs. Deutsch Krone, Tel. 054 24/611.

Spenden für soziale Zwecke

bitte auf das Konto „Verein Deutsch
Kroner Heimathaus e.V. Bad Essen“,
Kreissparkasse Bad Essen, Konto-Nr.
2020022 (Steuerbegünstigt, eventuell
Spendenquittung anfordern bei **Max
Brose, Engelsburgstraße 4, 4620
Castrup-Rauxel**).

Liebe Heimatfreunde,

man hat nicht gleich eine Schreibmaschine verfügbar, wenn man mit der Bahn in den Urlaub fährt, und handgeschriebene Zuschriften sind, wenn es um Namen und Bezeichnungen geht, druckfehleranfälliger als maschinengeschriebene. Das bedingt oft eine nicht unbeträchtliche Mehrarbeit für den in der Schriftleitung tätigen Mitarbeiter, die auch mit zeitlicher Verzögerung verbunden sein kann, wenn umfangreiche Manuskripte mit der Schreibmaschine umgeschrieben werden müssen. So möchte ich heute zunächst einige Druckfehler aus meinem Juli-Gespräch kurz berichtigen.

Die Anschrift von Hfdn. Helene Stachnik lautet: 7824 Hinterzarten, Schule Birklehof; diejenige von Hfdn. Anni Arndt, geb. Bordt, 4337 Lage, **Waldenburgerstr. 31**. Bei der Brücke über das Wutzker-Fließ handelt es sich nicht um eine Eisenbahn-, sondern um eine Eisenbetonstraßenbrücke mitten in Jastrow.

Alle Heimaterinnerungen liegen jetzt über 40 Jahre zurück, d. i. mehr als ein halbes langes Menschenalter. Es ist gut, wenn Fehler und Irrtümer berichtigt werden. So schreibt Hfd. Dr. Kurt Zinn, 6238 Hofheim, Mainau 9: „Mit Freude habe ich im letzten HB. auf Seite 10 zwei Aufnahmen aus Kramske gesehen. Leider sind Ihnen in der Unterschrift zu den Bildern gleich zwei Fehler unterlaufen: der oben abgebildete Gasthof gehörte nicht Herrn Jarske, sondern Marske, während das unten abgebildete Gebäude den Gasthof von Herrn Maier darstellt.“

Während ich noch im letzten HB. über eine zu geringe Korrespondenz berichtet habe, sind mir diesmal erfreulich viele Zuschriften zugegangen, die sich mit Erinnerungen aus alten Zeiten, mit liebevollen Landschaftsschilderungen sowie vielfachen Begegnungen und



18. August 1956: Dr. Gramse † überreicht dem damaligen Landrat Franz Gieseke † das Wappen des Heimatkreises Deutsch Krone. Aufnahme: Weißenborn

In memoriam —

Bad Essen. 5. Januar 1956. Sitzung des Kreistages in der Burg Wittlage, Landrat Franz Gieseke hat den Vorsitz, neben ihm Oberkreisdirektor Burkhard Ehrenberg. An diesem Tage, in dieser Sitzung wird einstimmig beschlossen: der Landkreis Wittlage übernimmt die Patenschaft für den Kreis Deutsch Krone in Pommern. Wie später die Gemeinde Bad Essen — Dr. Meckfessel war Bürgermeister — ebenso einstimmig entschied, Pate zu sein, für die Stadt Deutsch Krone. Und schließlich dann, am 18. August 1956, die feierliche Stunde in der Wittlager Burg mit der Übergabe der Patenschaftsurkunden. Ein nicht alltägliches Ereignis, eine Stunde, in der damit begonnen worden ist, menschliche Verbindungen zu knüpfen, jenen, die ihre angestammte Heimat

verlassen mußten, aus ihr vertrieben wurden, das Gefühl zu geben und das Bewußtsein, dennoch ein Zuhause zu haben.

„Wir wollen Deutsch Krone eine neue geistige Heimat geben“, sagte Landrat Gieseke, und er fuhr fort, diese Feierstunde sollte ein unerschütterliches Bekenntnis zwischen Ost und West sein...

Das Band, das damals geknüpft wurde, umschließt auch weiter unlösbar die Deutsch Kroner und die Menschen des Wittlager Landes.

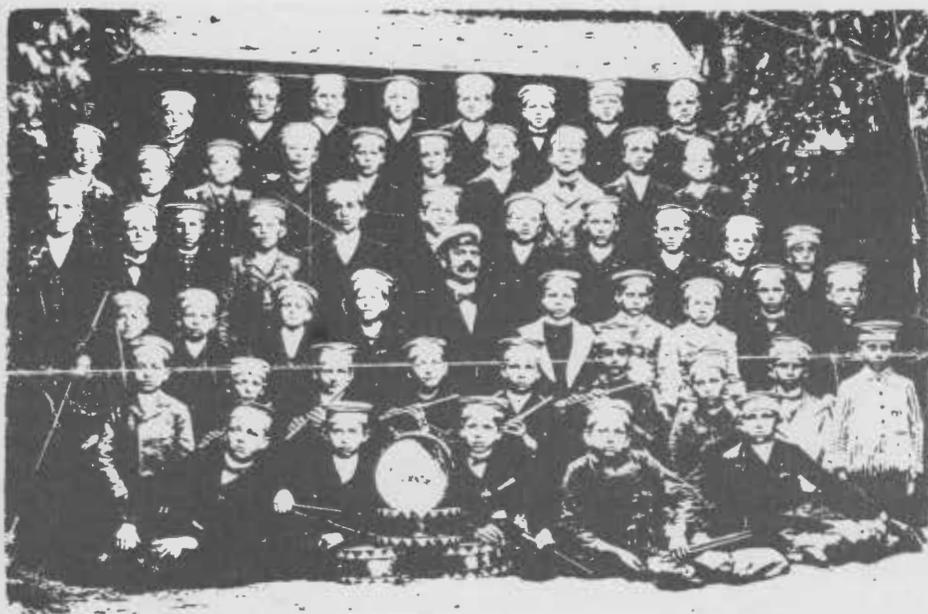
Das hat nichts, wie vielleicht einige glauben denken zu müssen, mit Revanchismus etwas tun. Wohl aber mit der Liebe zur Heimat, mit der Treue zu ihr. Wie arm sind doch jene, die um diese Werte nicht mehr wissen...

Klaus Weißenborn am 30. 4. 1981 im Wittlager Kreisblatt/A.D.

Heimattreffen beschäftigen. Das hat mir Freude gemacht und Auftrieb gegeben, und ich möchte deshalb heute wieder allen denen besonders danken, die auf diese Weise ihre Heimatliebe und -treue so offensichtlich und eindrucksvoll bekunden. Auf Einiges werde ich hier im „Gespräch“ eingehen, längere Berichte gesondert zur Veröffentlichung im HB. weiterleiten. Wenn jemand Änderungsvorschläge bereit hat, möge er sie mitteilen, damit ich sie künftig beachten kann.

Mit herzlichen Heimatgrüßen an alle Friedländer hat uns Hfdn. Gerda Voigt, geb. Boldt (früher Schloßmühle, Märkisch Friedland), jetzt 2807 Achim, Hollenstr. 5, einen Auszug aus ihren Erinnerungen an Märkisch Friedland mit Stadtplan zur Veröffentlichung zugeleitet, der von allgemeinem Interesse und zeitgeschichtlicher Bedeutung sein dürfte. Märkisch Friedland — eine der 5 Städte im Kreis Deutsch Krone — lag verkehrsentlegen im äußersten Nordwesten des Kreises; ich selbst bin nur wenige Male in Begleitung meines Vaters bei Dienstfahrten dorthingekommen. Zu den Erinnerungen, die in Fortsetzungen,

etwa ab September 84 im HB. erscheinen werden, schreibt Hfdn. Voigt u.a. in einem Brief vom Nov. 1981, der wegen des Todes ihres Gatten noch im gleichen Monat erst jetzt eingetroffen ist: „Beiliegendes Bild bekam ich von Herrn Franz Mache, Köln/Rhein. Er ist in Märkisch Friedland geboren, kennt mein Elternhaus und meine älteren Geschwister. Von mir weiß er nur, daß ich die 14. der Schloßmühlenkinder bin. Meinen Namen hat er anlässlich unseren Goldenen Hochzeit (1974) im HB. gelesen. Seit der Zeit hat sich ein fruchtbarer Briefwechsel zwischen uns entwickelt. Herr Mache ist 92 Jahre alt, geistig noch sehr rege, schreibt sehr interessant und humorvoll. So hat er mir auch die Begebenheiten — in Form von kleinen Geschichten — aus unserem Heimatstädtchen gesandt, die für manche Friedländer eine Freude sein würden, u.a. von der Posthalterei, 1902 durch die Eisenbahn abgelöst, der Entstehung der ersten Tanzkapelle unter Leitung des legendären Max Meerfurth, einige Erinnerungen über den Friedländer Wochenmarkt (Frühjahrs- und Michaelismarkt), dann (auch historisch wertvoll) über den Haferscheffel an der



Turnjahrgänge Märkisch Friedland 1887—1892

Henkendorfer Chaussee, ein Waldversteck der Besatzungsmacht für Kriegsbeute um 1806, sogar mit einer Zeichnung, ferner eine Generalstabskarte vom Kreis Deutsch Krone und dem Stadtkreis Schneidemühl. Alle diese Aufzeichnungen sind es wert, erhalten zu bleiben und auch im HB. veröffentlicht zu werden.“ Nach dem Tode ihres Mannes hat Hfdn. Voigt erst Ende Juni 84 die alte Absicht wieder aufgenommen, über Märkisch Friedland zu berichten: „Da ich — in 3 Wochen — 84 Jahre alt werde, also die Tage meines Lebens hier auf dieser Erde zu Ende gehen, aber auch durch verschiedene lange Telefonate und Besuche von Friedländern ermuntert, die mich immer wieder aufforderten, doch über und von Friedland, unserer geliebten Heimat, zu berichten, will ich versuchen, dies zu tun.“

Post erhielten wir auch wieder von Hfd. Dr. Hans-Georg Schmeling, 3405 Rosdorf, Hambergstr. 14, der der jüngeren Generation angehört (Jahrgang 1930) und jetzt als Museumsdirektor in Göttingen (Städt. Museum) tätig ist. Sein Anliegen ist die Suche nach ehemaligen Klassenkameraden — s. bes. Suchnotiz in diesem HB. —. Weiter schreibt er: „Ich lege Ihnen den neuesten Ausstellungskatalog unseres Museums bei, aus dem Sie ersehen können, daß ich mich seit einiger Zeit intensiv mit Zinngießern (und anderen Handwerkern) in Göttingen beschäftige. Natürlich suchte ich bei dieser Gelegenheit auch nach Dt. Kroner Zinngießern. Ergebnis: Fehlanzeige! Damit hängt meine Frage zusammen: Wissen Sie, wo die alten Akten des ehemaligen Dt. Kroner Stadtarchivs geblieben sind? Ich würde natürlich sehr gerne auch ähnliche Untersuchungen über Dt. Kroner Handwerker durchführen.“ Kann jemand Auskunft geben?

Das Angebot von Hfd. Schmeling, über Dt. Kroner Handwerker zu berichten und

vorhandene Unterlagen auszuwerten, ist lobenswert und bei ihm in berufenen Händen. Dank auch für den übersandten Stempelabdruck:



Von den Hfdn. Paul und Ursula Ziebarth, 6360 Friedberg 1, Dieffenbachstr. 17, traf ein Bericht über ein **Quiramer Heimattreffen** (12.—15. 5. 84) ein. „Eingeladen hierzu hatte Edith Bönnig, wohnhaft jetzt in Fröndenberg-Warmen, die zusammen mit ihrer Mutter einer Dame von 89 Jahren, die geistig wie körperlich vital ist, und mit ihrem Bruder Adalbert dort ein schmuckes Eigenheim bewohnt. Samstag, den 12. 5. trafen zunächst Paul und Ursula Ziebarth, geb. Müller (Friedberg) ein, die Maria Kutz, geb. Rohloff (Offenbach) mitbrachten. Sonntag, den 13. 5. folgten dann noch Clemens Dobberstein und Frau Elisabeth, geb. Remer, (Köln), die eine ihrer Töchter als Fahrerin mitbrachten. Außerdem stellten sich noch zum Mittagessen Frau Helena Lück, geb. Dobberstein (Münster) mit Tochter Erika u. Hyronimus Jesse (Menden) ein. Erinnerungen an die Heimat wurden wach, und jeder Teilnehmer konnte einen Schwank aus der Quiramer Zeit zum besten geben, so daß eine glänzende Stimmung die Stunden verschönte. Die Gastgeber, zu denen auch die jüngste Tochter Adelheid Lange zu

rechnen ist, übertrafen sich bei der Ausgestaltung des Heimattreffens. Ihnen allen muß großes Lob gezollt werden. Beim Auseinandergehen waren sich alle Teilnehmer einig, daß es ein großartig gelungenes Treffen war, das man bald wiederholen sollte.“

Von einem Treffen besonderer Art berichtet Hfd. Dr. S. Sichtermann, 2300 Kiel-Schulensee, am Hang 13: „Am 27. 2. 1935 bestanden 5 Schüler des Dt. Kroner Gymnasiums, das damals unter der Leitung von Oberstudiendirektor Wolk stand, das Abitur: Adalbert Badur, Friedrich-Wilhelm Guttman, Joachim Schulz-Weber, Siegfried Sichtermann, Hans-Georg Trox. Ihre Lebensläufe im einzelnen nachzuzeichnen, ist hier nicht der Ort. Trox fiel als U-Boot-Kommandant im Kriege, Badur starb unerwartet früh im Jahre 1971. Die „Letzten Drei“ des Abiturjahrgangs 1935 sind in enger Verbindung geblieben. Sie wollen im nächsten Jahr das 50jährige, das „goldene“ Abitur feiern. Als „Probelauf“ unternahmen sie und ihre Frauen in der Zeit vom 7. 7.—10. 7. 1984 eine Fahrt durch den Göta-Kanal von Göteborg nach Stockholm. Begünstigt durch gutes Wetter war die Reise auf dem gemütlichen Kanaldampfer „Juno“ ein eindrucksvolles Erlebnis. Oft und oft kreisten die angeregten Gespräche um die Pennälerzeit in der unvergessenen Heimatstadt, zumal 2 von den 3 Ehefrauen Dt. Krone gut kannten. Allen Heimatfreunden unsere besten Grüße aus Schweden!“

Hfd. Gregor Brose (früher Ulrichsfelde bei Schrotz). 4600 Dortmund 14, Hafnerstr. 37, übersandte uns eine Kopie der Chronik der Wallfahrtskirche in Schrotz aus dem Buch: Die apostolische Administratur Schneidemühl von Franz Westphal sowie Erinnerungen seines ehemaligen Nachbarn Hfd. Bernhard Friske, 5880 Lüdenscheid, Lisztstr. 23, an die Jugendzeit in Schrotz zur gelegentlichen Veröffentlichung im HB. und schreibt dazu: „Vielleicht interessiert es allgemein, was sich in Schrotz so zugegetragen hat. Wußten Sie eigentlich, woher die Redensart: „in Schrotz wird Gewitter verladen“ stammt? Da soll es mal passiert sein, daß auf dem Verladebahnhof ein Blitz in einen Güterwagen eingeschlagen hat. Und als einmal in den heißen Sommertagen schwere Gewitter in 2 Nächten im ganzen Kreis niedergingen, stand in der Dt. Kroner Zeitung auf der 1. Seite groß zu lesen: „In Schrotz wurde Gewitter verladen“. Seitdem hat sich diese Redensart im ganzen Kreis herumgesprochen. Und wer kennt Schrotz nicht, wo doch Mitte August jeden Jahres zum Patronatsfest „Mariä Himmelfahrt“ viele Gläubige dieses Fest besuchten? Ich hoffe, hiermit auch einmal einen kleinen Beitrag für unseren HB. geleistet zu haben.“

Endlich ist der Sommer da! Ich wünsche allen Heimatfreunden schöne Urlaubstage und gute Erholung

Euer Hans Jung

Gruß und beste Wünsche den Deutsch Kroner Geburtstagskindern

88 Jahre am 4. 9. Frau Anna **Grams**, geb. Hinz (Henkendorf), 2000 Norderstedt 1, Alter Kirchweg 25a — Am 7. 9. Frau Elisabeth **Mittelstaedt** (Schloppe), 2280 Westerland, Danziger Straße 4.

87 Jahre am 20. 8. Frau Elisabeth **Maeser**, geb. Wykowski (Dt. Krone), 8031 Heckendorf-Pilsensee, Höhenweg 2. — Am 19. 8. Oberförster a. D. Richard **Petri** (Jagdhaus), 6238 Hofheim/Ts., Kantstraße 9. — Am 20. 8. Frau Hedwig **Kallies**, geb. Kaatz (Stabitz), 563 Remscheid, Christianstraße 18. — Am 21. 8. Frau Johanna **Rittwagen**, geb. Windel (Kurmark 9), 33 Braunschweig, Helgolanderstraße 59a. — Am 4. 9. Hfd. Friedrich **Schulz** (Tütz), 44 Münster, Cheruskerweg 50. — Am 9. 9. Hfdn. Helene **Groß**, verw. Bott, geb. Kalus (Freudenfier), 4100 Duisburg 18, Krämergasse 2.

86 Jahre am 16. 8. Hfd. Albert **Krüger** (Jagdhaus), DDR 2031 Fritzenow, Kr. Demmin, bei Tochter Fr. Elisabeth Pilo. — Am 17. 8. Pol.-O.-Sekr. Wilhelm **Affeldt** (Wusterhof 9), 31 Celle, Bruckner Weg 5. — Am 28. 8. Frau Martha **von Gostkowski**, geb. Loga (Tütz), 3101 Hambühren, beim Sohn Harry. — Am 27. 8. Frau Agnes **Polzin** (Dyck), 5113 Spick, Hubertusstr. 9. — Am 29. 8. Rektor a. D. Otto **Pophal** (Lüben/Dt. Krone), 1000 Berlin 41, Lutherstr. 14. — Am 5. 9. Frau Maria **Ruth** (Stranz), 233 Eckernförde, Admiral-Scheer-Straße 6 mit Schw. Olga. — Am 4. 9. Hfdn. Maria **Wudtke**, geb. Rypczinski (Lebehne), 5000 Köln 90 Urbierweg 1.

85 Jahre am 26. 8. Frau Gertrud **Medenwald**, geb. Polke (Walter-Kleemann-Str. 4), 2000 Hamburg 56, Storchenheimweg 3. — Am 22. 8. Frau Erna **Bluhm**, geb. Wiese (Lebehne), DDR 2800 Ludwigslust, Clara-Zetkin-Straße 15. — Am 2. 9. Frau Helene **Dobbeck** (Tütz), 424 Emmerich, Baustraße 14. — Am 5. 9. Frau Paula **Blankenhagen**, geb. Schulte-Sasse (Drahnow), 437 Marl, Bayernstraße 19.

84 Jahre am 18. 8. Frau Maria **Heymann**, geb. Polzin (Tütz-Abbau 6), 5063 Overath-Marialinden, An den 7 Linden 15. — Am 18. 8. Frau Helene **Quade**, geb. Bethke (Dt. Krone), DDR 8900 Görlitz, Leipziger Str. 14. — Am 6. 9. Frau Kleopha **Prelwitz**, geb. Otto (Lebehne), DDR 2031 Heydendorf, Kr. Demmin. — Am 7. 9. Frau Erna **Quast**, geb. Wiese (Johannistal), 2401 Zarnen, Kr. Stormarn. — Am 12. 9. Hfd. Paul **Schendel** (Dietr.-Eck.-Sdlg. 34), 237 Büdelsdorf, Eichstraße 7. — Am 22. 8. Hfd. Ernst **Stolp** (Jastrow-Abbau), 2059 Büchen, Plaggental 4.

83 Jahre am 19. 8. Frau Erna **Müller** (Märk. Friedland), DDR 2200 Greifswald, Gützkower Landstraße 69, Odebrechtstift-Haus 1. — Am 30. 8. Frau Frieda **Hirseland**, geb. Hartwig (Schloppe), 69 Heidelberg, Dantestraße 50. — Am 23. 8. Hfdn. Meta **Pukall** (Jastrow), 2370 Büdelsdorf, Friedhofsallee 7.

82 Jahre am 21. 8. Frau Maria **Reinke**, geb. Lüdtko (Lebehne), DDR 203 Sophienhof, Kr. Demmin. — Am 23. 8. Hfd. Franz **Quade** (Königstr.), 4503 Dissen, In der Grund 9. — Am 27. 8. Lehrer a. D. Hermann **Krause** (Hasenberg), 2172 Lamstedt, Gartenstraße 14. — Am 4. 9. Frau Maria **Forner**, geb. Riebschläger (Hoffstädt-Försterei), 8940 Memmingen, Mecklenburger Straße 8, bei Familie Brüggemann.

80 Jahre am 17. 8. Hfd. Friedrich **Mock** (Trift), 318 Wolfsburg, Robert-Koch-Straße 8. — Am 22. 8. Frau Anna **Prodöhl**, geb. Flörke (Rose), 4 Düsseldorf, Lennepstr. 3/14. — Am 8. 9. Amtsger.-Rat a. D. Franz **Steinmetz** (Schloppe), 3428 Duderstadt, Ebert-Ring 39. — Am 12. 9. Tischler-Meister Ernst **Beyer** (Schloppe), 5277 Marienheide, Leppestraße 52. — Am 18. 8. Frau Frieda **Seehafer**, geb. Seehaber (Gottbrecht 1a), 3131 Woltersdorf Nr. 131. — Am 24. 8. Hfd. Ernst **Brose** (Königsberger 22) 492 Lemgo, Wilmersiek 27c. — Am 24. 8. Frau Anna **Klegin**, geb. Damnitz (Märk. Friedland), 2353 Nortorf, Gr. Mühlenstraße 12. — Am 25. 8. Hfd. Josef **Tetzlaff** (Tütz), 1 Berlin 13, Heckerdamm 283c. — Am 26. 8. Frau Helene **Bork**, geb. Panske (Krumfließ), 58 Freiburg, Elsässer Str. 33. — Am 2. 9. Frau Frieda **Vogelsang**, geb. Lüdtko (Märk. Friedland), 563 Remscheid, Überfeldstr. 20. — Am 3. 9. Hfd. Franz **Möller** (Stibbe), 2 Wedel/Holst., Am Rain 16. — Am 20. 8. Hfdn. Char-

lotte **Mallach**, geb. Müller (Lubsdorf), 4730 Ahlen/Westf., Königsberger Str. 4, bei Tochter Waltraud.

79 Jahre am 27. 8. Hfd. Paul **Erdmann** (Bergstr. 9), 442 Coesfeld, Paheweg 24. — Am 27. 8. Frau Maria **Gageik**, geb. Wudtke (Lebehne), 609 Rüsselheim, Ernst-Barlach-Str. 11. — Am 31. 8. Baurat Walter **Asch** (Friedrich 5), 347 Höxter, Schillerstr. 6. — Am 2. 9. Hfd. Paul **Riebschläger** (Wittkow), DDR 2821 Setzin — Am 4. 9. Hfd. Alfred **Sabe** (Märk. Friedland), 4515 Ostercapeln, Rudolf-Schoer-Str. 1. — Am 5. 9. Hfd. Kurt **Domke** (Briesenitz), 3111 Memmingen. — Am 8. 9. Fr. Emma **Schacht**, geb. Zarbock (Zippnow), 3 Hannover-Limmer, Brunnenstr. 18. — Am 8. 9. Hfd. Fritz **Erdmann** (Königsberger 14), 5802 Wetter, Gartenstr. 29. — A. 14. 9. Frau Else **Bierig**, (Märk. Friedland), DDR 3251 Hakeborn, Knappenstedter Str. 66.

78 Jahre am 29. 8. Hans **Radunz** (Rathaus 7), 6502 Wiesbaden-Kostheim, Passauer Str. 36. — Am 4. 9. Frau Gertrud **Meyer**, geb. Hartwig (Schloppe), 3015 Wenningsen, Pfingstanger 2. — Am 10. 9. Hfd. Alex **Wiese** (Markt), 4 Düsseldorf, Industriest. 53.

77 Jahre am 23. 8. Frau Elisabeth **Zimmermann**, geb. Scharfenberg (Berliner 44), 2427 Malente, Altersheim „Immenhof“, Hinrich-Wrogev-Str. 16a. — Am 8. 9. Frau Maria **Schulz** (Tütz), DDR 2321 Zarrentin (Mecklbg.). — Am 7. 9. Hfd. Alfons **Polzin** (Mellentin), DDR 2031 Gehmkow. — Am 29. 8. Hfd. Paul **Stanke** (Tütz), 5600 Wuppertal-Barmen, Matthäusstraße 15.

76 Jahre alt am 16. 8. Frau Gertrud **Meyer**, geb. Heymann (Jastrow), DDR 8351 Rathewalde, Hauptstr. 17. — Am 18. 8. Frau Waltraud **Krause**, geb. Kamke (Hasenberg), 2172 Lamstedt, Gartenstr. 14. — Am 20. 8. Reg.-Baurat a. D. Gerhard **Schulz** (Bahnhofplatz 1), 2309 Kirchbarkau, Am See. — Am 24. 8. Hfd. Paul **Doege** (Schloppe), 4802 Halle, Hartmanns Wäldchen 78. — Am 27. 8. Frau Charlotte **Schäfer**, geb. Banditt (Berliner 31), DDR 6501 Gera, Kaimberg 47. — Am 30. 8. Frau Käthe **Domke**, geb. Fritz (Jastrow), 2 Hamburg 56, Rissener Landstr. 226. — Am 30. 8. Hfd. Paul **Tetzlaff** (Mellentin), DDR 1330 Schwedt, Dr.-W.-Külz-Viertel 12. — Am 8. 9. Hfd. Gerhard **Braatz** (Jastrow), 3184 Wolfsburg, Brandenburger Str. 1. — Am 12. 9. Fr. Maria **Naß** (Rederitz), 1 Berlin 41, Schützenstr. 26

75 Jahre am 19. 8. Frau Charlotte **Haack**, geb. Brietzig (Dt. Krone, Berliner Str. 20, Schlachtereie), DDR 2794 Schwerin, Einsteinstr. 10. — Am 26. 8. Hfd. Paul **Bartel** (Tütz), 3 Hannover, Stöckenerstr. 141b. — Am 31. 8. Frau Else **Günther**, geb. Schwidurski (Märk. Friedland), 2448 Burg auf Fehmarn, Sarensdorfer Str. 32. — Am 8. 9. Frau Charlotte **Falk**, geb. Trau (Märk. Friedland), 445 Bramsche, Berliner Str. 6. — Am 14. 9. Frau franziska **Zimmel** (Friedhof 5), 3201 Söhlde über Hildesheim. — Am 15. 9. O.-Lehrerin a. D. Irmgard **Raabe** (Bergstr. 3), 54 Koblenz, Pfarrer-Kraus-Str. 65. — Am 30. 8. Hfd. Gerhard **Schulz** (Riege), 2212 Brunsbüttel, Berliner Str. 15a.

74 Jahre am 16. 8. Hfd. Hyronimus **Krüger** (Abb. 19), 8411 Wald, Post Roßbach. — Am 21. 8. Frau Gertrud **Feldmann**, geb. Hoppe (Hindenburg), 298 Marienheide, Magister-Wigbold-Str. 1. — Am 7. 9. Frau Margarete **Grabinger**, geb. Nickel (Märk. Friedl.), DDR Calau, Poststr. 50. — Am 8. 9. Hfd. Gustav **Rüger** (Machlin), 422 Dinslaken, Rolandstr. 37. — Am 13. 9. Hfd. Bruno **Marcinkowski** (König 24), 1 Berlin 65, Kameruner Str. 30. — Am 3. 9. O.-Stud.-Rat a. D. Herbert **Welke** (Buchwaldstr.), 6 Frankfurt/M. W 90, Jakob-Schiff-Str. 1. — Am 14. 9. Hfd. Johannes **Nickel** (Riege-Abbau), 4100 Duisburg, Sternbuschweg 104.

73 Jahre am 20. 8. Hfd. Walter **Schulik** (Märk. Friedland), 1 Berlin 65, Fehmarn Str. 18. — Am 27. 8. Frau Maria Theresia **Kewitsch** (Abbau 67), 75 Karlsruhe, Thomas-Mann-Str. 75. — Am 29. 8. Hfd. Johannes **Schmidt** (Marthe), 4986 Rödinghausen 2, Wiesengrund 7. — Am 12. 9. Hfd. Leo **Schmidt** (Tütz), 401 Hilden, Fichtestr. 4. — Am 30. 8. Hfd. Clemens **Schulz** (Feldstr. 8), DDR 2557 Tessin, Helmstorfer Weg 4b.

72 Jahre am 30. 8. Dr. Ulrich **Kriszeleit** (Tempelburger 5), Frankfurt/M., Goethestr. 14. — Am 4. 9. Frau Waltraud **Dietrich** (Jastrow), 1 Berlin 62, Kollonnenstr. 32. — Am 11. 9. Hfd. Herbert **Griep** (Märk. Friedland), 5268 Lethmate, In Hütten 10. —

Am 24. 8. Hfd. Johann **Neumann** (Knakendorf), 4040 Neuß 1, Abteiweg 43. — Am 12. 9. Hfd. Johannes **Quick** (Lebehne), 5210 Troisdorf-Oberlar.

71 Jahre am 19. 8. Hfd. Helmut **Koepp** (Jastrow), 3106 Eschede, Rebberlaherstr. 7. — Am 30. 8. Hfd. Martin **Berg** (Berliner 24) 5000 Köln 41, Petersbergstr. 51. — Am 5. 9. Hfd. Paul **Hinz** (Freudenfier), 5248 Wissen, Buchenstr. 5. — Am 7. 9. Hfd. Edith **Kröning**, geb. Drews (Jastrow), 4800 Bielefeld, Hägerweg 19. — Am 9. 7. Frau Gertrud **Falkenberg**, geb. Jurkowski (Jastrow/Prußenstr. 12), 5522 Speicher, Flockenberg 8. — Am 19. 8. Hfd. Fritz/Friedrich **Trieb** (Lebehne), 2300 Kiel 14, Ascheberger Str. 4. — Am 24. 8. Hfd. Maria **Buske**, geb. Garske (Ruschendorf), 2900 Oldenburg-Eversen, Billungerweg 17. — Am 25. 8. Bez.-Schornsteinfeger-Mstr. Willi **Hoffmann** (Scheer 8), 2213 Wilster, Neue Bürgerstr. 52a. — Am 30. 8. Hfd. Anny **Kopelke**, geb. Sichtermann (Dt. Krone), 3280 Bad Pyrmont, Arolserstr. 27a. — Am 8. 9. Hfd. Ilse **Koschützke**, geb. Beidatsch (Markgrafen 7 u. Königsberger), 5100 Aachen, Abteiplatz 13.

Familiennachrichten

(Aus Brief von Hfd. Paul Ziebarth, 6360 Friedberg 1, Dieffenbachstr. 17, eingegangen 10. 7. 84)

1. Alois Linde (früher Schrotz und Quiram) und seine Ehefrau Hildegard, geb. Henritzi (jetzt Friedberg/Ockstadt) freuen sich über die Geburt ihres ersten Enkelkinds Johannes Stochl.
2. Peter Ziebarth, der Sohn von Paul und Ursula Ziebarth, ist seit einiger Zeit Rechtsanwalt in Frankfurt am Main.

Zur **Goldenen Hochzeit** am 23. 8. Fam. Hans **Zarbock** und Frau Maria „Mieze“, geb. Rump (Deutsch Krone, Buchwald 12) in 23 Kiel, Dorotheenstr. 22.

Fern der Heimat starben:

Am 4. 12. 78 Gertrud **Nothnagel**, geb. ? (Kramske), 4600 Dortmund, Wittekindstr. 102, im Alter von 78 Jahren - Mitget. von K.H. Semrau, 2358 Kaltenkirchen, Steenkamp 38. — Febr. 84 Julius **Klawunn** (Lebehne), 7990 Friedrichshafen-Allmannsweiler, Glückstr. 16, Alter unbek. - Mitget. von Hfd. Joh. Kluck. — Am 26. 4. 84 Theresia **Pufahl**, geb. Kirstein (Lebehne), 2300 Kiel, Königsweg 66, im Alter von 80 Jahren. — Am 11. 5. 84 Johanna **Boese**, geb. Matthes (Tütz), 5090 Leverkusen 1, Stegerwaldstr. 43, im Alter von 82 Jahren. — Am 22. 5. 84 Anni **Mielke**, geb. Below (Triift 1), 3032 Dorfmark, Im Osterfeld 4, im Alter von 75 Jahren. — Am 1. 6. 84 Hans **Medenwald** (A.H.Str. 4), 2000 Hamburg 56, Storchenheimweg 3, im Alter von 83 Jahren. — Am 2. 6. 84 Margarete **Giese** (Dt. Krone), 4901 Hiddenhausen, Herforder Str. 305, Alter unbekannt.

Am 17. 6. 1984 ist unser Hfd. Paul **Zimoniczek**, Jastrow, kurz vor der Erreichung des 80. Lebensjahres in der DDR 3090 Magdeburg, Schilfbreite 19 verstorben. Die Ehefrau Gertrud (Z), geb. Dallüge, wohnt jetzt bei der Tochter Waltraut in der DDR 3080 Magdeburg, Albert-Vater-Str. 77. Das Ehepaar hat bis 1982 12 Jahre lang an unseren „Jastrower Treffen“ hier teilgenommen. Es waren treue Heimatfreunde. (Mitgeteilt von Herbert Dallüge, Danziger Str. 15, 3501 Zierenberg.)

70 Jahre bereits am 2. 7. Hfdn. Helene **Kofbinger**, geb. Jaster, vw. Schmidt (Neulebehne), 4273 Wulfen, Markeneck 15. — Am 18. 8. Hfdn. Ursula **Machowski** (Arnsfelde), 5020 Großkönigsdorf, Stambloch-Mühlenstr. 14. — Am 19. 8. Hfd. Fritz **Schalow** (Garten 4), 4630 Bochum 1, Mozartstr. 41. — Am 24. 8. Hfdn. Maria **Konitzer**, geb. Schulz (Rosengut Rose), 2908 Friesoythe-Kampe, Röpkenbergstr. 11. — Am 28. 8. Hfdn. Ilse **Nelius**, geb. Nitz (A.H.Str. 15), 2060 Bad Oldesloe, Sülsberg 7. — Am 30. 8. Hfdn. Maria **Jeske**, geb. Gerth (Freudenfier), 4830 Gütersloh, Rhedaerstr. 58. — Am 3. 9. Hfd. Heinz **Pommerening** (Jastrow), 7000 Stuttgart 1, Bronnackerstr. 13. — Am 6. 9. Hfd. Johannes **Schur** (Jastrow), 2820 Bremen 70, Fröbelstr. 62. — Am 11. 9. Hfdn. Anna **Moldenhauer**, geb. Kluck (Lebehne), 2000 Tangstedt, Bez. Hamburg, Dorfstr. 20.

Berichtigung: HB Juli 1984, S. 8, Uhrm.-Mstr. Leonhard **Schulz** (Dt. Krone), **71 Jahre** nicht am 14. 8. sondern 14. 9.



Dr. Paul Stelter 80 Jahre alt!

Am 25. 6. 1984 hat unser lieber Heimatfreund, Schul- und Sportkamerad, Dr. Paul Stelter, 5210 Troisdorf, Ulrather Blick 25, sein **80.** Lebensjahr vollendet. Er hat seinen Ehrentag im Kreise seiner Familie und Freunde dankbar und mit heiterer Gelassenheit gefeiert und sich über vielfache Glückwünsche gefreut, die ihm für seinen Lebensabend auch von vielen Heimatfreunden, teilweise in Versform, ausgesprochen worden sind. Aus seinem kurzen Lebensabriß hier einige Angaben:

Geboren am 25. 6. 1904 in Mlewo, Kreis Briesen/Westpr. Vater Lehrer. Mit 5 Jahren in die Volksschule eingeschult. Von 1916 bis 1925 Besuch des Gymnasiums in Dt. Krone. Anschließend juristisches Studium an den Universitäten Münster, Bonn und Köln. 1929 an der Universität Köln zum Dr. jur. promoviert. Referendar

Neue Anschriften:

Adelheid **Lüftner**, geb. Ferstl (Zippnow), 8061 Schwabhausen, Sickertshofen 4. — Gertrud **Kloth** (Dt. Kr. u. Mellentin), 3220 Alfeld/Leine, Im Katthagen 28. — Edith **Ohletz**, geb. Zadow (Schlageter 4), 4132 Kamp-Lintfort, Markgrafenstr. 10, Altersheim. — Hedwig **Heese** (Mellentin), 5427 Bad Ems, Viktoria-Allee 8. — Hans **Manthey** (Dyck), 2000 Hamburg 53, Böttcherkamp 39. — Ursula **Hübner**, geb. Richter (Hindenburg), 2850 Bremerhaven, Bürgermeister-Schmidt-Str. 152. — Adele **Egestorf**, geb. Fritz ((Lebehne), 2301 Schönkirchen/Holst., Rinkenbergr. 112. — Hildegard **Zeylinski**, geb. Beyer (Lebehne), 4500 Osnabrück, Kommandierstr. 76. — Horst **Wudtke** (Lebehne), 5100 Aachen, Aretzstr. 21. — Gertrud **Dannert**, geb. Buske (Mehlgast), 1000 Berlin 49, Bahnhofstr. 14.

am Landgericht Dortmund und Oberlandesgericht Hamm. Assessor-Examen in Berlin. Ein Jahr Anwalt in der Stadt Duisburg und 36 Jahre Anwalt und Notar in Berlin. Am 29. 7./11. 8. 1935 standesamtliche/kirchliche Trauung mit Hilde Bauhage. Aus der Ehe sind drei Kinder hervorgegangen: Helga, 11. 5. 36; Peter, 28. 7. 37 und Gisela 14. 4. 39. Vom 8. 1. 1941 (Einziehung zur Wehrmacht) bis zum 10. 5. 1945 Soldat in Rußland, Oberschlesien und der Tschechoslowakei. Nach Entlassung aus der Gefangenschaft am 20. 6. 1945 Aufenthalt mit Familie in Schleswig/Schlei. Im Frühjahr 1946 Rückkehr nach Berlin. Hier Wiederzulassung zur Anwaltschaft im Sept. 1949. Im Herbst 1970 Rückgabe der Zulassung als Rechtsanwalt und Notar wegen Umzugs nach Troisdorf (Rhein-Sieg-Kreis), dem Wohnsitz meiner Kinder.

„Kassel, 19. 6. 1984, (aber ohne Anschriften!): Es ist fast ein Heimattreffen, das sich anlässlich meines 70. Geburtstages hier in Kassel ergeben hat — Maria Wichmann (Semrau); Edith Thielemann (Manthey); Gertrud Osterhoff (Semrau); Meta Hoffmann (Manthey); Ilse Mintzlauff (Schirrmacher); Angela Wise (Semrau); Gretel Rausch (Scheel).“

Klassenkameraden gesucht

Wir suchen unsere ehemaligen Klassenkameraden der Hermann-Löns-Schule, die 1944/45 in der 5. Klasse waren (Jahrgänge 1929/30).

Vierzig Jahre nach der Flucht bzw. Vertreibung möchten wir gern anlässlich des nächsten Dt. Kroner Treffens in Bad Essen gemeinsam mit ihnen über „Golo“ und „Banause“, „Teufel“ und „Dornröschen“, „Teerpott“, „Eiax“ usw. klönen und uns von unseren Erlebnissen in den vergangenen Jahrzehnten erzählen.

Wir würden uns freuen, wenn sich möglichst viele Klassenkameraden melden würden.

Dr. Hermann Dahlke, Kakenhaner Grund 23, 2000 Hamburg 65

Dr. Horst Sasse, Bergstraße 11, 3250 Hameln

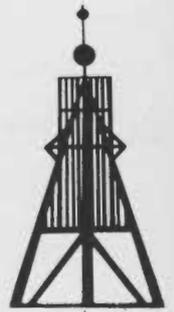
Dr. Hans-Georg Schmeling, Hambergstraße 14, 3405 Rosdorf



Der
Jugend



unserer
Heimat



„Am Brunnen vor dem Tore“ in Togo

Die einstige Musterkolonie zeigt den deutschen Lehrmeistern ihre Dankbarkeit

Lomé. Ein Staatspräsident läßt sein längst unabhängig gewordenes Land die 100. Wiederkehr des Tages feiern, an dem es Kolonie wurde. Er lädt dazu die Vertreter der ehemaligen Kolonialmacht ein und spricht in dankbaren Worten von einem Jahrhundert der Freundschaft.

Die Rede ist von der kleinen westafrikanischen Republik Togo, bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges 30 Jahre lang eine deutsche Kolonie. Am 5. Juli 1884 hatte der deutsche Afrikaforscher Dr. Gustav Nachtigall in dem nahe der Küste gelegenen Dorf Togo — heute Togoville — im Auftrag Bismarcks mit einem lokalen König den Vertrag abgeschlossen, der die deutsche „Schutzherrschaft“ begründete.

Das Dorf Togo hat dann der ganzen Kolonie, deren Grenzen erst kurz vor der Jahrhundertwende endgültig festgelegt wurden, seinen Namen gegeben. Ein togolisches Volk als eine ethnisch, wirtschaftlich oder politisch zusammengehörige Einheit, ein

über das Stammesleben hinausgehendes Gemeinschaftsbewußtsein, gab es nicht. Togo war — wie die meisten schwarzafrikanischen Kolonien — ein im Wettstreit der europäischen Mächte um Kolonialbesitz beinahe zufällig erworbenes „Beutestück“.

Freundschaftliche Gefühle

Von einer schmerzlichen, Stämme zerreißen Gebietsabtretung an das Nachbarland Ghana im Westen abgesehen, ist die seit 1960 unabhängige Republik mit der deutschen Kolonie identisch. Für Togo fällt also der Beginn des Kolonialzeitalters mit der Geburtsstunde einer sich langsam entwickelnden togolesischen Nation zusammen.

Aber wie erklären sich die freundschaftlichen Gefühle den Deutschen gegenüber, die auch bei den Feiern der vergangenen Woche geradezu rührenden Ausdruck fanden? Die Vermutung, hier werde ein wenig Theater gemacht, um deutsche Entwicklungsgelder lockerzumachen, ist

falsch: Entwicklungshilfe — dafür gibt es Beispiele genug — kann man ebenso gut durch Ausnutzung des schlechten Gewissens der westlichen Völker und des Ost-West-Gegensatzes erpressen. Die Zuneigung ist ganz schlicht darauf zurückzuführen, daß in den 30 Jahren deutscher Herrschaft hervorragende Arbeit geleistet worden ist. Togo war eine Musterkolonie. „Die Deutschen haben uns das Arbeiten beigebracht“, sagt stolz Staatspräsident Gnassingbe Eyadema.

Unendlich viel verdanke Togo der Erziehung durch die Deutschen, versichert allen Gesprächspartnern ein über neunzig Jahre alter Lehrer, der zum Empfang der Bonner Botschaft geladen worden war. Besonders der letzte deutsche Gouverneur, der 1969 in Eutin verstorbene Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, ist in Togo unvergessen. Die Tochter und der Großneffe des Herzogs, Prinzessin Woizlawa Reuß und Herzog Friedrich von Oldenburg, gehörten zu den Gästen bei der

Jahrhundertfeier. Franz Josef Strauß, der in seiner Eigenschaft als Bundesratspräsident eine 200köpfige Delegation anführte, war bei der Landung in Lomé mit großem Enthusiasmus begrüßt worden. Jugendgruppen der Einheitspartei RPT in bunten Gewändern mit großen Bundesadlern feierten den Gast mit Spechchören, Tanz und deutschen Volksliedern („Am Brunnen vor dem Tore“ in flottem Walzertakt).

Schulden geschenkt

Der bayrische Ministerpräsident, seit vielen Jahren mit Präsident Eyadema persönlich befreundet, brachte als größtes Gastgeschenk die Streichung einer Schuldsumme von 288 Millionen Mark. Togo leidet wie andere Entwicklungsländer unter den niedrigen Weltpreisen für seine Hauptexportgüter. Dank einer vernünftigen Wirtschaftspolitik ist die Lage hier jedoch deutlich besser als in anderen, reicheren afrikanischen Staaten.

Hermann Jürgensen

LN/15. 7. 84/A.D.

„Weil sie sich schämen — deutsch und Deutsche zu sein“:

— Ihre Väter sind „Kriegsverbrecher“, ihre Mütter erzogen „Kinder für den Führer“ und schon die Großväter kämpften für „Kaiser und Reich“ —

Was aber wäre die Welt ohne „Deutschland“ und die „Deutschen“. Der beste Beweis ist doch:

Nie gab es so viele „Kriege“, so viel „Schlimmes“ in der Welt (auch die „Indianer-Endlösung“ der Amerikaner darf hier nicht vergessen werden ...) seit es Preußen und Preußen-Deutschland nicht mehr gibt — Oder ging es der Welt wesentlich besser, als Preußen nicht „Zünglein an der Waage“ oder das Rückgrat der Weltgeschichte war?

Sie schämen sich, sie steigen aus. Aber wer hat den Mut zur Vergangenheit ihnen zu sagen, daß sie stolz sein dürfen und auch sollen und müssen, weil alles was sie in die Hand nehmen wieder deutsche Wertarbeit, das gute „Made in Germany“ sein muß —

Und sich nicht einreden lassen, daß

„mannah“ vom (sozialistischen) Himmel fällt, sondern durch der Hände Arbeit aus Korn zu Roggen und Roggen zu Brot wird —

und wenn die Welt nur ein bißchen normal wäre: Hfd. Anton Lenz hat mit seiner „Meinung“ (vgl. Jan. 81/S. 18) von Tag zu Tag mehr recht: „100.000 deutsche Bauern als „Gastarbeiter“ nach Polen — und zumindest die europäische Welt ist wieder in Ordnung“.

Aber nein: die „Ordnung“ die wir gelernt, in und mit der wir aufgewachsen sind und auch „alt“ geworden sind, paßt nicht in das „Konzept der Weltrevolution“ — aber auch die „Feldgottesdienste“ in Brokdorf sind keine Hilfe — wo aber und wie wird uns Hilfe?

Doch nur in der Kraftsuche in uns selbst, in der Erkenntnis der eigenen Pflichten, der Verantwortung dem „Anderen“ gegenüber und meinestwegen auch dem „Nächsten“ gegenüber, der nach Samaria ging und unterwegs unter die Räuber fiel. — Warten wir aber in dieser schrecklichen Zeit nicht auf den „barmherzigen Samariter“, sondern wir

selber sind er, der sich um den Nachbarn, auch um den ganz Fremden sorgt —:

sei es auch nur der „gute Tag“, den wir ihm wünschen — aber vor allem unter uns „Alten“ den „Wach- und Wachtdienst“ schaffen, daß keiner von uns sich selbst überlassen bleibt, einsam lebt — nicht einsam stirbt. —

Das wollen wir uns gegenseitig versprechen und Firmung und Konfirmation werden uns gegenseitiges, festigendes Verstehen geben —

Wenn wir so „vorleben“ wird. vielen „Vaterland“ wieder etwas werden und auch sein, das zum Leben gehört, das Boden unter den Füßen gibt — und das Fortleben nicht vom „numerus clausus“ abhängig ist, sondern von der unzerreißbaren Gliederkette aller, die vor uns waren ...

Dann wirft sich keiner mehr vor einen Zug, dann „schießt“ sich keiner mehr mit unsauberer Kanüle ab, denn er weiß, daß es „Pflicht“ ist weiterzuleben, denn zu viele haben Unermeßliches geleistet, ehe und damit es Dich und mich gibt.

Adalbert Doege

Stranz, Kirchdorf mit Gut, 7430 Morgen groß, in 120 m Meereshöhe und mit 675 Einwohnern. Es liegt an der Straße Dt. Krone—Schloppe (Berlin—Königsberg) und ist ein geschlossenes Dorf. Die Gehöfte liegen an 2 Straßen: Die eine ist ungepflastert und nicht durchlaufend. In der Mitte steht die Kirche mit ihren hohen Ahornen und Akazien; das Gut liegt abseits an der Straße nach Karlsruhe. Dieser Teil ist der schönste des Dorfes. Die Gehöfte an der Straße zum Bahnhof werden „Buntanken“ genannt.

Vom Westende des Dorfes zieht sich eine Hügelreihe fast bis zum „Schloßberge“. Die erste Höhe heißt der „Totenberg“. Dort sind im Boden wiederholt Menschenkettele gefunden worden. In der Lücke zwischen Hügelreihe und Schloßberg liegt das „Jungfernbrück“. Der Schloßberg ist eine alte Heidenburg und liegt am „Enghals“, dem Zugange zu der Halbinsel „Klattenwerder“. Dies Werder ragt 1 km weit in den Stadtsee hinein und ist eine Obstanlage. Die Wiesen hinter dem Schloßberg führen den Namen „Kabelwiesen“ (Kawelwiesen).

Hinter dem Bahnhof liegt die „Rauhenheide“. Sie reicht bis zu den „Stranzer Fichten“, die zu Kl. Nakel gehören, und bis zum Mellensee und Gr. Schmolensee. Die Heide ist im Sommer mit Unmassen von Feldthymian, Ruhrkraut und Heide bedeckt, eine Schönheit eigener Art. Dort liegt auch das „Barschbruch“ zwischen dem Mellensee und der Kl. Nakler Landstraße.

Die Gegend am Südwestende des

Karlsruher und Paulshöfer!
Am 8. 9. 1984 findet unser Heimattreffen in Bockenem Ortsteil Mahlum statt.

Alle, die am Treffen teilnehmen wollen, möchten sich bitte bei Kurt Reile, Güntherstr. 17, 3205 Bockenem melden. Telefon 05067/5323

Dyksees nennt man die Naklitz, wahrscheinlich nach dem nahen Nakelsee.

Quer über die Stranzer Feldmark von Ost nach West zieht sich eine lange Senke. Es ist die „Bablitz“. Sie reicht vom Dt. Kroner Stadtsee bis zum Dyksee bei Stranz und ist voll von Wiesen und Brüchen. Einzelne Teile tragen besondere Namen. Das Stück von der Dt. Kroner Grenze bis zum Quiramer Wege heißt „Langebrück“. Das folgende Stück bis zur „Trift“ (Weg Stranz—Arnsfelde) ist das „Biskaulenbruch“. Die Strecke bis zum Wege nach Karlsruhe ist kurz aber höher. Es wird „Hochbrücke“ genannt. Es ist auch wirklich eine Brücke da. Das Stück mit der langen Wiese bis zur Verengung ist die „Stoßwiese“. Die Verengung selber bis über die Kreisstraße heißt Bablitz, wie die ganze Senke. Zuletzt verbreitert sich die Senke zur „Dykweise“. Das kleine Ilfenfließ entwässert sie zum Dyksee.

Dem Dorf zunächst liegt der Stadtsee. Er gehört zu Dt. Krone. Stranz hat aber selber 3 Seen. Es ist der Dyksee, der Gr. Schmolensee und der Mellensee. Sie sind der Reihe nach 200, 40 und 140 Morgen groß und 4, 5 und 15 m tief. Auch der Kl. Schmolensee gehört einem Fischer in Stranz.

Auf einem hohen Kegelberge steht die Windmühle.

Geschichte. Der ursprüngliche Name des Dorfes war Stranz, polnisch Stronczno. Im Jahre 1337 war es infolge der Kriege wüste. Um 1360 gehörte Stranz (mit Quiram) dem Johanniterorden. Dieser machte von Stranz ein kleines Gut und verließ es an den Edelmann Turnow, blieb aber Grundherr. Der Johanniterorden wurde durch die Polen verdrängt. Dann wurde die Familie Wedel in Schloß Tütz Grundherr. Auch sie ließ Stranz dem Turnow. Die Familie Turnow war aber sehr streitsüchtig, selbst unter sich. Es kamen sogar Morde vor. Auch mit Dt. Krone hatte sie Streit, wobei ein Turow erschossen wurde.

Friede ernährt, aber Unfriede verzehrt. Diese Familie verarmte. Ihre Nachkommen wurden Bürger und Bauern (Tornow).

1609 wurde Stranz von einem großen Brande heimgesucht.

Seit 1720 verließ die Familie Wedel das Gut Stranz nicht mehr. Sie verkaufte Bauerngüter. Als Friedrich der Große Westpreußen erwarb, waren hier ein Gut und mehr als 20 Bauern. Aber Schulzenland waren nur 9 Morgen.

Karlsruhe ist ein jüngerer Vorwerk von Stranz gewesen.

Die katholische Kirche wurde 1640 aus Holz neu erbaut. Sie brannte 1864 ab. 1867 wurde das jetzige schöne Kirchengebäude mit oben achteckigem Turm errichtet. Die Kirche ist Tochterkirche von Kl. Nakel.

Die Evangelischen sind nach Dt. Krone eingepfarrt.

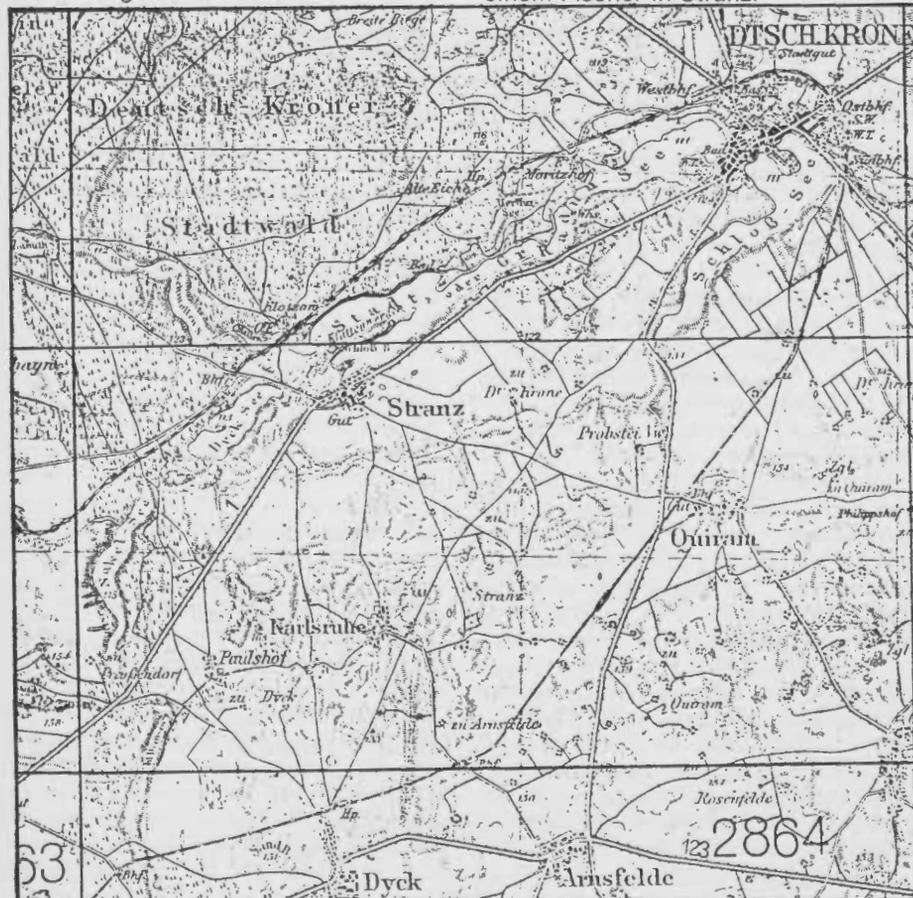
Karlsruhe, Ortschaft, 2636 Morgen groß, in 130 m Meereshöhe und mit 220 Einwohnern. Es liegt südlich von Stranz und war früher ein Vorwerk von diesem. Angelegt und benannt wurde es von Karl Zychlinski, welcher von 1798—1829 Stranz besaß. 1856 wurde Karlsruhe selbständiges Gut. 1863 war Grüttner Besitzer von Karlsruhe. Er unterhielt hier eine landwirtschaftliche Schule. Bauerngrundstücke waren hier nie vorhanden.

Die Feldmark reicht vom Gehöft nur 1/2 km ostwärts, aber westwärts bis zur Kreisstraße Stranz—Ruschendorf und bis zum Drensensee. Nur der Osten der Feldmark ist guter Boden. Westlich vom Gut erheben sich die Karlsruher Berge bis 163 m. Dort und am Vorwerk Paulshof sowie das andere entlegene Gelände ist mäßiger Boden.

Nur Brüche sind vorhanden; stehende und fließende Gewässer fehlen völlig.

Die neue Schule steht eine Strecke vom Gut entfernt am Wege von Dt. Krone nach Dyk.

Dyk, Kirchdorf auf der Vorebene von Deutsch Krone in 130 m Meereshöhe. Es ist mit dem Gut 12362 Morgen groß und hat 750 Einwohner. Wo die Kreisstr. von Arnsfelde nach Ruschendorf vor dem



Walde am niedrigsten ist, da liegt in dieser Senke Dyk. Es ist ein geschlossenes Dorf. Die Dorfstraße geht von Süden nach Norden. Am Nordende ist der Bahnhof.

Die meisten Häuser sind massiv und unter Ziegeldach, und hinter den Gehöften liegen zahlreiche Baumgärten. Der schönste Teil des Dorfes ist der südliche mit der katholischen Kirche unter ihren alten Bäumen und mit dem Gutsпарк.

Der Teil des Dorfes mit den Wohnungen der Gutsleute wird „Rußland“ genannt. Ein anderer Teil heißt „Hopp-radu“, und zwar angeblich nach einem Bewohner Hoppe, den sein Nachbar mit den Worten „Hopp, rid dul“ zu einer Äußerung veranlassen wollte.

Die Feldmark von Dyk ist recht groß. Im Norden reicht sie nahe an Karlsruhe und den Kl. Drensensee heran, im Süden aber 6 km weit bis an die Kreisgrenze bei Niekosken. Die nördliche Hälfte der Feldmark ist recht fruchtbar. Die südliche ist nur leicht und zum Teil mit Kiefernwald bestanden.

Der Berg östlich vom Gute heißt der „Buxberg“. Südöstlich davon an der Arnfelder Grenze liegt der „Sauberg“, zwischen den beiden südwärts führenden Straßen der „Sandberg“. Das Bruch hinter demselben mit einigen Teichen ist das „Kamörchen“. In noch weiterer Entfernung liegt das „Bullenbruch“ mit einem großen Teich. Das ist im Sommer die Viehtränke.

An der Straße nach Neupreußendorf liegt noch ein „Sandberg“. Er ist mit 151 m die höchste Erhebung der Dyker Feldmark. Das Bruch hinter dem Bahnkörper an der Straße nach Klein-Nakel wird das „Rötbruch“ genannt. Dort „röten“ (wässern) die Leute ihren Flachs. Ein kleiner Berg an der Straße nach Arnfelde heißt der „Röhlenberg“. Von ihm aus erstreckt sich geradeaus nördlich bis fast nach Karlsruhe das „Moorental“. Es wird wegen der vielen Torfbrüche so genannt.

Geschichte. Dyk ist einer der ältesten Orte des Kreises. Schon im Jahre 1303 bestand hier ein Leibgedingegut für altersschwache Gutsbesitzer. In polnischen Zeiten hieß der Ort Dykowo.

Grundherr war die Familie Wedel in Schloß Tütz. Sie setzte hier 1554 den Gutsbesitzer Bolt ein, 1560 noch einen Gutsbesitzer Höfft und 1602 endlich den Gutsbesitzer Kijon. Die Familie Bolt war die bedeutendste; denn sie besaß auch Stranz und Strahlenberg. Später kaufte die Grundherrschaft diese 3 Güter zurück. Am längsten hielt sich die Familie Bolt, die noch bis zuletzt das Leibgedingegut besaß.

1776 kaufte ein Blankenburg das Gut, 1782 der polnische Edelmann Zychlinski. Alles erbte dessen Sohn Adolf, dann dessen Sohn Rudolph. An 100 Jahre blieb Dyk im Besitz dieser Familie. Adolf war von 1831—51 Landrat. Sie legte auch die Vorwerke Adolphshof und Rudolphshof an. Seitdem wechselten die Besitzer.

Als Friedrich der Große Westpreußen bekam, wohnten hier neben dem Gut ein Schulze mit etwa 20 Bauern und Kossäten.

Die katholische Kirche war früher eine Pfarrkirche. Im Jahre 1695 war sie Tochterkirche von Kl. Nakel. Sie ist es noch. Das alte Kirchengebäude war aus Holz ohne Turm und wurde im Winter 1852 abgebrochen. Das neue Kirchengebäude stammt von 1852. Vor dem Kriege wurde es sorgfältig erneuert und schön ausgemalt.

Die Evangelischen sind nach Rosenfelde eingepfarrt.

Das alte Schulgebäude war 1820 auf dem heutigen Schulplatz aus Fachwerk mit Strohdach errichtet worden. Es enthielt nur 1 Schulzimmer, 1 Wohnzimmer und eine Kammer. 1873 entstand das heutige zweiklassige Schulgebäude. Für die 3. Klasse mußte jetzt schon ein Haus gemietet werden.

(Aus Pfeilsdorff/1922/A.D.)



Reibburg Total-Ansicht



Gaßhof von A. Schimm

Foto: Stiftung Pommern/Bildarchiv



Freudentier 1969/Foto Edwin Mahlke. 435 Recklinghausen. Maybachhof 11

Pommerntreffen Dortmund 1984

Mit einer Gruppe von 9 Personen reisten wir am 16. 6. frühmorgens aus Süddeutschland mit der Bundesbahn nach Dortmund zum Pommerntreffen. Ich selbst fuhr das erste Mal mit, weil es mir vorher nicht gut möglich war. Jetzt, da ich nun Rentnerin bin, habe ich Zeit zum Reisen.

Ich hatte mich so auf das Treffen gefreut, da ich doch im Heimatbrief so einige Anschriften gefunden habe. In der Annahme, recht viele Deutsch-Kroner zu finden, wenn wir uns auch in fast 40 Jahren alle verändert haben.

Bemühte mich nach der Ankunft im Hotel zur Westfalenhalle, um nach Landsleuten Ausschau zu halten. Mußte aber feststellen, daß Deutsch-Kroner nur mit zwei Personen vertreten waren, außer, sie sind an dem bestimmten Platz nicht seßhaft geworden. Ich konnte es nicht fassen von einer Stadt mit fast 15000 Einwohnern.

Wir saßen da, wie ein Häufchen Elend. Doch ich gab nicht auf, hoffte auf den 17. 6. (Sonntag). Leider vergebens, man konnte sie an einer Hand abzählen, sehr traurig!

Man machte mir den Vorschlag, doch mal nach Bad Essen oder Bad Rothenfelde zu fahren, dort würde ich mehrere treffen. Was ich auch mal tun werde.

Nun möchte ich nur ein Beispiel anführen: Die mit mir mitgefahrenen Personen waren fast alle aus Tycho, Kreis Schlawe. Ich suchte sie dann auf, um nicht alleine herumzuirren. Dort fand ich in der Halle IV einen dicht besetzten Tisch vor. Als ich zählte, waren es fast 80 Personen, am 16. 6. Am Sonntag, dem 17. 6., waren es noch weit mehr. Erstaunlich für ein Dorf, diese Heimatverbundenheit. Ich mußte es auch bei anderen kleinen Orten feststellen.

Ich hoffe doch bei dem nächsten Treffen mehr Glück zu haben.

Frau Gertrud Jeni, geb. Schmidt,
Enkelin von Herrmann Stricker,
Schlageterstraße 57, Deutsch-Krone

HERAUSGEBER und VERLAG: Ursula Gramse, 3167 Burgdorf-Ehlershausen, Waldstraße 9
Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl.

GEGRÜNDET von Dr. Gramse †, Zeitungsverleger W. Halb † und Pfarrer Loerke †.

SCHRIFTFLEITUNG: Hauptschriftleiter Adalbert Doege, 2410 Mölln/Lbg., Hirschgraben 27, Tel. 04542/2297; A. Strey (Schneidemühl), 2314 Schönkirchen, Postfach 8, Tel. 04348/1656; Hans Jung (Dt. Krone), 3007 Gehrden, Matthias-Claudius-Straße 19, Tel. 05108/4446.

BESTELLUNGEN an Bezieherkartei Paul Thom, Mattfeldstr. 19, 3000 Hannover 91, Tel. 05 11/49 48 14.

BEZUGSGELD auf Postscheckkonto Hannover (BLZ 25010030) Konto-Nr. 15655-302 Dr. A. Gramse - Heimatbrief — 3167 Burgdorf-Ehlershausen, Waldstr. 9.

BEZUGSPREIS: Jahresabonnement 30,— DM, halbjährlich 16,— DM, vierteljährlich 8,— DM, Einzelnummer 3,— DM. Bezugsgeld ist im voraus zu entrichten.

ANZEIGENPREIS: Je mm Höhe bei 9 cm Spaltenbreite 0,90 DM. Einzelnummern sind, soweit vorhanden, nachlieferbar.

DRUCK: Druckstudio Mölln, Brauerstraße 1, 2410 Mölln, Telefon 04542/7741.

Einsender von Briefen u.ä. erklären sich mit redaktioneller Bearbeitung einverstanden.

Für Zuschriften aus dem Leserkreis übernimmt die Redaktion lediglich die pressegesetzliche Verantwortung.

Erinnerungen: „Flußbadeanstalt — DLRG-Vorführungen — Schwimmfeste“

Meine Erinnerungen gehen zurück ins Jahr 1926, wann die Badeanstalt gebaut wurde, weiß ich nicht. Das Schwimmen hatte ich schon in Königsblick gelernt. Es gab dort zwei Badestellen, in der recht reißenden Küddow. Zur Sicherheit bekam ich eine große Bonbonbüchse, die zugelötet war und Gurte hatte, um, oder einen aus Flaschenkorken hergestellten Schwimmgürtel. Nun, in Schneidemühl war ich fast täglich in der Badeanstalt. Mit dem Fahrrad vom Neuen Schützenhaus, am Stadtpark vorbei, Grünstr., Eichblattstr., Gartenstr., Jastrower Allee, hinter dem Landeshaus führte der Weg zur Fluß- und Militärbadeanstalt. Das Fahrrad wurde abgestellt in dem dafür vorgesehenen Raum oder einfach so hingestellt. Zwei Holztreppe führten zum Kassenraum, dann schön nach Arten sortiert: Damen rechts, Herren links. Es gab damals noch einen Badeplan: Damen- und Herrenbadestunden getrennt und Familienbad. Einzel- und Wechselkabinen, ich glaube, Jahreskarten gab es nicht, sondern nur Zehnerkarten. Zum Füßwaschen standen Holzkübel auf den Gängen, unsere nassen Badeanzüge zogen wir aus und hängten sie zum Trocknen über das Holzgeländer. Bei schönem Wetter zogen wir dann Turnanzüge an, bei kaltem Wetter Trainingsanzüge, bis die Badeanzüge getrocknet waren für ein 2. oder 3. Bad. Das Nichtschwimmerbecken war durch eine Leine, zuerst Balken, vom Schwimmerbecken getrennt. Es führten 3 Treppen hinunter ins Wasser, zwischen den Treppen waren Sprungbretter, dort saßen auch die Bademeister und hatten die Schwimmschüler an der Leine. Für die Mutigen war eine kalte Brause vorhanden. Die Rutschbahn war hinter der letzten Treppe, es mußte gepumpt werden, damit die mit Blech belegte Rutsche feucht und gleitfähig wurde. Später wurde sie mit Linoleum belegt. Der Sprungturm stand an der äußersten Seite zur Wiese in Richtung der Mühle „Noeske und Kirstein“. Er hatte zwei Sprungbretter: Eins in 1 m Höhe, und eins in 3 m Höhe. Ein Balken und ein Floß waren beliebte Ziele für die Schwimmer, denn da konnte man so schön seine Freundinnen und Freunde hinunterschubsen. Wenn das Wehr viel Wasser überspülte, hängten wir uns an die Leine, die dort gespannt war. Als geübte Schwimmer machten wir Küddowschwimmen. Wir sprangen, links von den Umkleidekabinen aus gesehen, in die Küddow, kämpften gegen die Strömung an, um auf die gegenüberliegende Wiese zu gelangen. Ich glaube, es waren die Kluck'schen Wiesen, die uns im Winter an der Eichberger Str. als Eisbahn dienten. Wir liefen, es waren immer so 6—8 Schwimmer zusammen, ca. 2 km stromaufwärts in Richtung Eichberg. Wenn die Wiese frisch ge-

mäht war, sah es der Bauer nicht so gerne. Es ging wieder hinein in die Küddow, stromabwärts ließen wir uns treiben und schwammen über das Wehr ins Schwimmerbecken zurück.

Die Küddow floß durch die Mühle „Noeske u. Kirstein“, der Seitenarm, die Zgordalina, durch die Fluß- und Militärbadeanstalt. Jedes Jahr fanden in der Badeanstalt Schwimmwettkämpfe statt. Es gab zwei Startbänke, die eine an der 1. Treppe, die andere gegenüber an der Liegewiese. An diesen Schwimmwettkämpfen beteiligten sich neben den Sportvereinen auch die Soldaten der 11. und 12. Kompanie und die Angehörigen der Schutzpolizei. Besonders erfreute das Kunstspringen mit dem Spitzenkönner Horst Haro, der die schwierigsten Sprünge wagte und gut ausführte. Um bessere Trainingsmöglichkeiten zu haben, fuhr er mit seinem Motorrad nach Albertsruh. Auf einer dieser Fahrten hatte er einen recht schweren Unfall. — Zu den Vorführungen der DLRG gehörte immer: „Familienfahrt mit dem Kahn“. Also mußte eine Familie, bestehend aus DLRG-Mitgliedern, in den Kahn, der immer an der Längsseite zur Militärbadeanstalt lag. Natürlich alle in Kleidern, Mutter mit Sonnenhut und Schirm, Vater im Anzug mit Kreissäge. Ich war immer das ungezogene Kind, das nicht stillsitzen konnte, (was mir heute auch noch schwerfällt), so mußte ich dann vergnügt hopsend rufen: „Ein großer Fisch, seht nur, seht!“ Vater, Mutter und Kind legten sich zur gleichen Längsseite, der Kahn kippte, was er ja sollte. Wir lagen im Wasser, schlugen um uns und riefen: „Hilfe, Hilfe“. Die Rettungsschwimmer sprangen ins Wasser, holten uns mit den erlernten Griffen an Land und machten die Wiederbelebungsversuche. — Unter den Umkleidekabinen hatten die Kanuten ihre Boote untergestellt, mehrere Boote standen übereinander auf Regalen. Andere Kanuten hatten ihre Boote an der Zgordalina liegen. Sie mußten die Boote über die Wiese und die kleine Brücke tragen, denn die Militärbadeanstalt lag dazwischen, wenn sie eine Paddeltour in Richtung Borkendorf machen wollten. Gerne standen wir auf der Brücke, die zur Liegewiese führte. Wir lächelten wohl oft, wenn die Soldaten, die noch nicht schwimmen konnten, an der Angel hingen. Sie standen ängstlich auf dem Sprungbrett, bevor sie ihren 1. Sprung ins kühle Naß wagten. — Glücklicherweise waren wir, wenn in den Sommermonaten statt Turnen Schwimmen angesetzt wurde. Wahre Radrennen veranstalteten wir vom Lyzeum zur Badeanstalt. Zimmerlich waren wir gewiß nicht, die Wassertemperaturen lagen immer zwischen 16—19 Grad, selten waren es mal 20 Grad. Lieselotte Rink, geb. Bergann 2392 Glücksburg, Sandwighof 3 Telefon 04631/7763

**Einsendungen von Texten und
und sonstigen Unterlagen
zum nächsten Heimatbrief bis zum
10. des Vormonats**

Zweimal Berlin

Gleich zu zwei heimatlichen Begegnungen kam es am 26. Mai 1984 in Berlin. Am Vormittag zelebrierte in der Neuköllner St. Dominicus-Kirche Prälat Dr. Wolfgang Klemp den traditionellen Jahreshauptgottesdienst für die hiesige Gemeinde. Pfarrer Reinhard Manthey (gebürtiger Schneidemühler) und Pfarrer Emil Panzner (St. Dominicus) leisteten Assistenz.

Im Anschluß an die Meßfeier versammelte sich eine große Schar katholischer und auch evangelischer Heimatfreunde im Pfarrsaal von St. Dominicus. Hier begrüßte Klaus-Ulrich Böhle zunächst den Apostolischen Visitator und dankte ihm für seinen weiteren Berlin-Besuch im laufenden Jahre, ferner konnte er zahlreiche Landsleute aus der DDR, dem Ostteil Berlins und dem weiteren Bundesgebiet willkommen heißen, die eigens nach Berlin gekommen waren, u. a. auch den über 94jährigen Hfd. Paul Klemp (früher Schneidemühl).

Anschließend berichtete Dr. Klemp über seinen sechsten Besuch in der alten Heimat, der ihn u. a. in die Städte Dt. Krone und Schneidemühl sowie nach Trebnitz führte. Erst eine Woche zuvor war Msgr. Klemp aus dem Heimatgebiet zurückgekehrt.

Klemp überreichte Hfd. Böhle die Ehrenurkunde der Freien Prälatur Schneidemühl. Drei Wochen zuvor war diese an Frau Elisabeth Prietzel, geb. Gaca (Schneidemühl, Breite Straße) verliehen worden in Anerkennung ihrer zahlreichen Dienste für die Heimatkirche.

Nach Abschluß des kirchlichen Beisammenseins begaben sich die Hfd. mit der U-Bahn direkt zum „Ratskeller Charlottenburg“, wo sie bereits erwartet wurden, da für den Nachmittag desselben Tages das Treffen der Heimatkreise Dt. Krone und Schneidemühl angesetzt war.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen begrüßte Hfd. Dr. Horst Krenz Dr. Wolfgang Klemp, der schon seit langem den Wunsch geäußert hatte, den einzelnen Heimatgruppen seinen Besuch abzustatten. „Es sei ihm eine besondere Freude, daß er als Ehrengast den Apostolischen Visitator der Freien Prälatur Schneidemühl begrüßen dürfe“, sagte Dr. Krenz. Die Versammelten erhoben sich im Gedenken an drei jüngst verstorbene Landsleute.

Der am 5. 4. 1984 unerwartet heimgegangenen Hfd. Gerda Eichhorst, geb. Schewe, die tot in ihrer Wohnung aufgefunden wurde, verlieh Dr. Krenz nachträglich die Pommersche Ehrennadel in Silber für langjährige, treue Mitgliedschaft in der Berliner Heimatgruppe.

Ferner wurden dekoriert: Frau Ruth Beyer und Frau Editha Mittelstädt (Pommersche Silbernadel) und Frau Frieda Horn mit der Pommerschen Ehrennadel in Gold.

Hfd. Willi Patzer führte Dia-Aufnahmen aus Schneidemühls neuester Zeit sowie von der Fronleichnamsprozession in Posen 1983 vor. Auch gab Msgr. Klemp ei-



Gespräche von und mit Albert Strey



Postfach 8,
2314 Schönkirchen,
Tel. 04348/1656
auch für Heimatkreiskartei

Spenden

für **Schneidemühl** auf Konto
154 1130 Volksbank Cuxhaven,
Bankleitzahl 21051275, Poststr. 6,
2190 Cuxhaven.

Verwendungszweck nicht vergessen.

Postscheckinhaber können wie bis-
her die Konten 332386—207 Hhs
und 255553—204 Postscheck Ham-
burg Hkrs für Albert Strey benutzen.
Verwendungszweck immer wichtig.

Cux-Anschrift der Schneidemühler
sind die Schneidemühler Heimat-
stuben, 219 Cuxhaven 1, Marienstr. 57.

„Die letzten Wochen waren ja interes-
sant für uns Heimatvertriebene durch die
Zusammenkünfte und Kundgebungen
auf verschiedenen Ebenen. Immer wieder
hatte man Gelegenheit über unsere Ver-
gangenheit und unser Schicksal nach-
zudenken und über den Stellenwert den
diese in der „Öffentlichkeit“ einnehmen.
Fast ausschließlich waren es kleine,
kurze, nichtssagende Berichte an irgend-
einer Stelle in der Zeitung. Wer spricht
schon noch über das Verbrechen der
Vertreibung und über die Vertriebenen. In
meiner nicht ganz unbedeutenden „Ös-
nabrücker Zeitung“ handelte man das
Pommerntreffen in Dortmund als Be-
richtchen von 18 Zeilen ab. Sicher eine
interessante Aufgabe, sich darüber Ge-
danken zu machen, warum das so ist.“

„Der Aufgabe stellen“ forderte Prof
Dr. Schlee in der PZ vom 5. 5. 84 und
darunter verstehen wir doch unmißver-
ständlich die Wiedervereinigung

**Alle Schneidemühler wollen ihre Bei-
träge an Albert Strey in 2314 Schön-
kirchen so rechtzeitig einsenden, daß
der Termin für Mölln (10. des Monats)
eingehalten werden kann. Wenn das
nicht möglich ist, sollte Zweitschrift
nach Schönkirchen gehen — Be-
schluß des Vorstandes im März 1982.**

(Schluß von Seite 12)

nen wiederum eingehenden Bericht über
seine Heimatreise Anfang Mai d. J. U. a.
war zu vernehmen, daß die ehemalige
Schneidemühler Kathedrale „Hl. Familie“
für Verputz- und Malerarbeiten
eingerüstet sei.

Dr. Klemp ging nachher von Tisch zu
Tisch, um jeden Einzelnen der Erschie-
nenen persönlich zu begrüßen. Wie
schon am Vormittag in St. Dominicus,
konnte man auch im Ratskeller gleich-
falls mit dem Besuch mehr als zufrieden
sein. KUB—ast



Familie Nath bei der Arbeit in den Heimatstuben. Marienstraße 57. Cuxhaven

Deutschlands in allen Teilen. Insbeson-
dere haben wir älteren Vertriebenen die
Aufgabe, unsere Nachkommen, unsere
Jugend hierin zu belehren und zu erzie-
hen. Solange die Vertriebenen nur mit
Fahnenschwenken, mit Volkstänzen, nur
mit dem Wiedersehen allein, durch Kaf-
feekränzchen und nur durch Ausflüge in
die Natur geführt werden und auftreten,
können wir die Wiedervereinigung ver-
gessen. Ist es uns verboten für das Hei-
matrecht öffentlich aufzutreten, können
wir nicht darauf hinweisen, was man uns
verbrecherisch geraubt hat?“ grüßt Hfd.
Kurt Abraham mit Frau aus 4470 Meppen/
Ems, der weiter mahnt und wirkt.

Erfreut ist Hfd. Ruth Hoewel (355
Marburg/Lahn), daß endlich die Auswer-
tung der Grenzmärkischen Heimatblätter
und der Schriften des Vereins für
Geschichte der Neumark etc. in Gang
kommt. „Der Verleger hatte die Unterla-
gen verkramt, die nach seinem Tod ge-
funden wurden, und nun wird der 8. Band
ausgedruckt, dem dann der 9. folgen soll.
Bei mir wird es im Grunde immer mehr
und mehr, — oder kommt es mir nur so
vor, weil sie nicht mehr so flott von der
Hand gehen will.“ — Wir lassen uns über-
raschen und gedulden uns, haben aber
auch volles Verständnis für Hfd. Elfriede
Wenzel in Hannover, die sich über die
Gratulation zum 95. von der Patenstadt
gefremt hat. „Es tut mir sehr leid, daß ich
nicht mehr zum Heimattreffen nach
Cuxhaven kommen kann. Bei uns Alten
macht sich das Alter doch sehr bemerk-
bar, aber man muß an Jüngere denken,
denen es viel schlechter geht. Ich lege
alles in Gottes Hand.“

Sachspenden für Paketaktion

an Fr. Magdalena Spengler, Kamper
Weg 189, 4000 Düsseldorf 12, erbeten.

Hfd. Gerhard Grodau, gebürtiger Ost-
preuße aus Königsberg, huldigt als Hei-
matvertriebener für die Familie der Ah-
nenforschung. Er meldet seinen Umzug
nach 422 Dinslaken, Wiesenstraße 87.
„Hier wohnt mein Jüngster mit Familie, so
daß ich nun wieder etwas Rückhalt habe.
Mein Ältester wohnt in München. Die
ungeheuer hohen Mieten machen es mir
aber unmöglich, dort entsprechenden
Wohnraum zu mieten.“ — Bei den Schnei-
demühler Verwandten geht es um Liésel
Breitzer, die mit Emil Padubrin (Königs-
berg) verheiratet war. Ob wir helfen
können? Der Sohn soll in der DDR leben.

Daß es Mitleser gibt, ist eine bekannte
Tatsache und erfreuliche Feststellung,
wird aber zum Fragezeichen, wenn man
karteimäßig feststellen muß, daß der
Vater mit roter Suchkarte geführt und
auch die Schwestern neben der eigenen
Familie unbekannt in der Kartei sind. Die
Bitte unser Hfd. — ich war zum Telefonie-
ren oft im Lokal — erfülle ich und erwarte
die Kartei erganzung.

Leider sind die Absender einer Gruß-
karte aus Cux: „Es ist schön hier aber zu
kühl. Beim Heimattreffen im August sind
wir auch dabei.“ vom 5. 7. nicht zu
entziffern.

Dank an Hfd. Elisabeth Nast, Auf dem
Brand Nr. 61, 5138 Heinsberg, für die
Mitteilung zum Foto Seite 14 Juni-HB 84,
aber ich zweifle, daß sie stimmt. „Es
ist die Brücke über die Küddow bei dem
Ausfluglokal Eichberg. Wir haben dort
oft im Sommer Kaffee getrunken. Ich bin
am 27. 1. 1945 als Letzte über diese Brücke
gegangen, als wir auf der Flucht nach Bhf.
Lebehneke waren. Es wurden gerade
Vorbereitungen zur Sprengung vorge-
nommen und wir deshalb zur Eile aufge-
fordert.“

Hfd. Martha Boehnke/Cux. grüßt aus
Aachen am 6. 7. vom Besuch der
Enkelin familie: Habe gutes Wetter mitge-

bracht, mit Monika eine Autotour gemacht, Klinikum von Prof. Dr. Dr. Werner gesehen. Es ist eine wunderbare Stadt und Umgebung. — Dank auch an Hfd. Gisela Kappel in Saarbrücken, die ich mit einem Suchwunsch behelligte und vergaß, die Entfernung nach Kaiserslautern zu berücksichtigen. Man ist alt. Ich hoffe aber nach dem Kartengruß aus dem Bayernwald auf Verständnis.

Einmaliger Dank aber gebührt einer 95jährigen früheren Oberpostsekretärin, die nicht genannt werden will, aber ihrem Herzen Luft macht und nocheinmal die Karteiangaben aller Angehörigen angibt, die vorliegen. „Hier blieb mein Juni-Glückwunsch liegen und ich selbst liege seit 6 Jahren fest zu Bett, werde aber im Diakonieheim Haus Bethesda, Kropp, gut versehen und erhoffe mir die baldige Erlösung. Ich stehe nur noch mit Siddi Emmel in Verbindung.“

Viel zu erzählen gab es in Neustadt beim Grenzmarkttreffen am 8. Juli und sicher auch am Strand in Cux bei denen, die dort die ersten heißen Tage genießen. Wir alle können nur hoffen, daß der Siebenschläfer dann nicht weiterhin Störenfried ist und wir uns alle in großer Zahl dort treffen, Erinnerungen und Gedanken austauschen, aber auch die Treue zum deutschen Osten bekräftigen und unser aller Recht auf Frieden und Freiheit unterstreichen. **Gewalt geht nicht vor Recht!**

Auf ein gesundes Wiedersehen in der Patenstadt!
Albert Strey

Treffpunkt der Schneidemühler am Strand ist wie immer in Döse unter der Schneidemühler Flagge.

Liebe Heimatfreunde!

Wieder rückt die Zeit unseres 15. Bundespatenschaftstreffens vom 30. Aug. bis 3. Sept. 1984 im schönen Nordseeheilbad Cuxhaven mit Riesenschritten näher. Auch in diesem Jahr wollen wir die gemeinsam verlebten Tage mit der Schiffsreise nach Helgoland und dem anschließenden Abschiedsabend ausklingen lassen.

Wo dieser stattfindet, wird noch bekanntgegeben.

Wie in den Jahren vorher, kann auch dieses Mal ein kostengünstiger Preis für die Schiffsreise angeboten werden; gegenüber dem letzten Jahr nur um DM 1.— teurer.

Somit zahlen Erwachsene DM 33.—, Kinder und Besitzer mit Schwerbesch.-Ausweis DM 26,50.

Abfahrt ab Cuxhaven: 10.30 Uhr
Abfahrt ab Helgoland: ca. 16.30
Fahrkarten können wieder bei allen Veranstaltungen und in den Heimatstuben, Marienstr. 57, bei Hfd. Paul Bölder erworben werden.

Festfolge

Donnerstag, den 30. August 1984

20.00 Uhr Diavorführung „**Erinnerungen an Schneidemühl**“, Vortrag von Herrn Patzer, Berlin, Aula des Gymnasiums Abendrothstraße, Abendrothstraße 10

Freitag, den 31. August 1984

10.00 Uhr **Jahreshauptversammlung** des Vereins Schneidemühler Heimathaus Cuxhaven e.V., Rathaus, Grüner Weg 42, Zimmer 4.

15.00 Uhr **Sportlerbegegnung** mit Keglerwettkampf bei Kaffee und Kuchen, „Rath's Hotel“, Nordfeldstraße 16—22

20.00 Uhr **Unterhaltungsabend** mit dem Akkordeon-Orchester Cuxhaven, Aula des Gymnasiums Abendrothstraße, Abendrothstraße 10.

Sonnabend, den 1. September 1984

10.00 Uhr **Delegiertentagung**, Rathaus Grüner Weg 42, Zimmer 4.

19.00 Uhr **Heimatabend**, Tanz bis ca. 2.00 Uhr, Kugelbake-Halle, Sandstraße.

Sonntag, den 2. September 1984

9.00 Uhr **Katholischer Gottesdienst** mit Prälat Dr. Klemp, St. Marienkirche, Beethovenallee 18

10.00 Uhr **Evangelischer Gottesdienst** mit Probst i.R. Schubring u. Superintendent Rabe, St. Petri-Kirche, Strichweg 40a. Um 10.45 Uhr steht ein Bus an der Kirche für die Fahrt zum Gymnasium Abendrothstraße bereit.

11.00 Uhr Kundgebung zum „Tag der Heimat“

Es spricht Staatssekretär Hassendier, Aula des Gymnasiums Abendrothstraße, Abendrothstraße 10.

14.00 Uhr **Kranzniederlegung** am Ehrenmal in Brockeswalde

16.00 Uhr **Heimatbegegnung**, Musik bis ca. 20.00 Uhr, Kugelbake-Halle, Strandstraße.

Montag, den 3. September 1984

10.30 Uhr Helgolandfahrt mit MS „Wappen von Hamburg“, Abfahrt: Neue Seebäderbrücke

ca. 18.30 Uhr **Rückkehr**

19.30 Uhr **Abschiedstreffen**, „Haus Handwerk“, Elfenweg 6.

Sommerfest 1934 – 1984!

Zu unserem 50jährigen Erinnerungsfest der Spielschulen in Schneidemühl, wollen wir uns am Freitag, den 31. August 1984 um 19 Uhr in der Gaststätte „Haus Handwerk“ in Cuxhaven, Elfenweg 6, treffen. (Ruf: 04721/353 75) E. Bukow

Die Schneidemühler Heimatstuben in der Marienstraße 57 werden während der Begegnungstage ab 9.00 Uhr geöffnet sein. Fernsprecher der Heimatstuben 51418.

Quartiernachweis beim Verkehrsverein Central, Pavillon Lichtenbergplatz sowie bei allen übrigen Cuxhavener Verkehrsvereinen.

Festabzeichen und Programme werden an allen Veranstaltungsplätzen und am Döser Strand angeboten. Die Abzeichen berechtigen zum Eintritt zu allen Veranstaltungen.



Mit dieser alten Fotokarte grüßt Hfd. Herta Waschow, geb. Grams, Heidelberg

Gruß und beste Wünsche den Schneidemühler Geburtstagskindern

95 Jahre am 17.9. Frau Lina **Gudrian**, geb. Lemke (Koehlmann 4), 7808 Waldkirch 1, Heimeckerstr. 1.

94 Jahre am 1. 9. Frau Charlotte **Teske**, geb. Kunz (Ostd. Möbelwerke, Krojanker 160), 3201 Wesseln, Steinbruch 40.

93 Jahre am 9. 9. Hfd. Otto **Batz** Gnesener 25), 298 Norden-Süderneuland 1, Alter Sportplatz 15. — Am 30.9. Frau Angelika **Ewert**, geb. Teßmer (Berliner 44), 505 Porz-Emsen, Amselstraße 23/25.

91 Jahre am 22. 9. Hfd. Fritz **Krajczyrski** (Sem. 11/14), 5068 Odenthal-Bechen, Scheurener Str. 29. — Bereits am 9. 7. Gertrud **Dagé** (Gr. Kirchen 5), 8 München 71, Berner Str. 92, bei Tochter Christa Kellermann.

90 Jahre am 7. 9. Hfd. Richard **Schulz** (Theater 1, Berufsschule), 33 Braunschweig-Querum, Lüneburger Str. 28.

89 Jahre am 7. 9. Frau Elisabeth **Littfin**, geb. Priebe (Königsblicker 102), 4178 Kevelaer, Römerstr. 24. — Am 10. 9. Fr. Selma **Beck**, geb. Berg (Kurze 15 u. Jastrower 32), 6971 Boxberg-Unterschlüpf, Mühlbergstr. 1. — Am 13. 9. Fr. Ida **Sachwitz**, geb. Bremer (Alte Bhf. 28), 2322 Lütjenburg, DRK-Altersheim. — Am 21. 9. Fr. Wanda **Hass**, geb. Krieger (Berliner 43), 338 Goslar, Marienburger Str. 27. — Am 21. 9. Fr. Johanna **Perschau**, geb. Weinbach (Krojanker 64), 1 Berlin 42, Hähendorfstr. 7.

88 Jahre am 3. 9. Hfd. Arno **Panzram** (Breite 49), 44 Münster, Sentmaringer Weg 6. — Am 9. 9. Hfd. Leo **Fröhlich** (Wilhelmpl. 6), 771 Donaueschingen, St.-Lorenz-Str. 11. — Am 13. 9. Frau Gertrud **Hueske** (Eichblatt 4), 35 Kassel, Am Feldenkeller 24.

87 Jahre am 5. 9. Frau Erna **Taeschner**, geb. Rau (Wald 7 u. Pr. Friedland), 3561 Dauthpfe/Biedenkopf, Neue Str. 21, bei Tochter Dr. Giesela. — Am 26. 9. Hfd. Hugo **Ziegenhagen** (Erlen 6), 6748 Bergzabern, Saarstr. 25. — Am 27. 9. Frau Annermarie **Wasser**, geb. Sochatzki (Albrecht 17a), 1 Berlin 62, Steinbacher Str. 7. — Am 27. 9. Hfd. Johannes **Renner** (Mühlen 10), 5209 Dattenfeld, Hauptstr. 37.

86 Jahre am 18. 9. Frau Ella **Holzmann**, geb. Keil (Bismarck 62), 7800 Freiburg/Brsg., Hebelstr. 12. — Am 26. 9. Frau Maria **Weidemann**, geb. Prellwitz (Krojanker 72), 4019 Monheim, Krummstr. 45.

85 Jahre am 6. 9. Hfd. Johannes **Renner** Friedrich 16), 475 Unna, Glückaufstr. 13. — Am 10. 9. Frau Elisabeth **Gerson**, geb. Lenz (Wilhelmplatz 13), 2000 Hamburg 63, Rübenkamp 264. — Am 17. 9. Frau Hulda **Schiller**, geb. Sout (Moltke 12, Schule), DDR 433 Roßlau/Elbe, Clara-Zetkin-Str. 23. — Am 20. 9. Hfd. Alfred **Lütke** (Borkendorfer 4, Sem. 19/22), 2954 Wiesmoor-Mitte, Grenzweg 14.

84 Jahre am 3. 9. Frau Herta **Grönke**, geb. Prust (Alte Bhf. 35 u. Scharnhorst 14), 3 Hannover, Ostwender Str. 3. — Am 4. 9. Hfd. Hans **Hentschel** (Feld 3), 1 Berlin 36, -Wrangelstr. 86. — Am 5. 9. Hfd. Paul **Körner** (König 29 u. Soldin), 304 Soltau, Landolfhof 13. — Am 8. 9. Frau Maria **Berg**, geb. Ewert (Tannen 25), 1216 Stade, Nachtigallenweg 7, bei Tochter Ursula. — Am 18. 9. Hfd. Rudolf **Stelter** (Alte Bhf. 13 u. Acker), DDR 432 Aschersleben, Ashauser Str. 40. — Am 22. 9. Hfd. Alexander **Radunz** (Rüster 10), 556 Wittlich, Kirchstr. 11; Ehefrau Christiane wird am 15. 11. 82 Jahre. — Am 15. 9. Frau Margarethe **Schulz**, geb. Marotzke (Friedrich 15), 341 Northeim, Theodor-Hauss-Ring 4.

83 Jahre am 1. 9. Frau Grethe **Dietrich**, geb. Warmbier (Posener 5), 757 Baden-Baden, Ortenaustr. 17/3. — Am 10. 9. Fr. Margarete **Seecker**, geb. Pfefferkorn (Eichberger 18), 61 Darmstadt, Bismarckstr. 55. — Am 19. 9. Frau Gertrud **Unterrieser**, geb. Kühn (Friedrich 24a), 332 Salzgitter 51, Bismarckstraße 17. — Am 21. 9. Hfd. Hermann **Gerson** (Jastrower 22), 325 Hameln, Klütt 111.

82 Jahre am 4. 9. Frau Paula **Schiefelbein**, geb. Mels (Eichblatt 3), 671 Frankenthal, Europaring 30. — Am 4. 9. Frau Margarete („Lotte“) **Reise**, geb. Pagenkopf (Baggen 12), 2448 Burg/Fehmarn, Charl.-Nielse-Str. 6, Altenheim Tabea. — Am 7. 9. Hfd. Wilhelm **Haldenwanger** (Posener 3), 694 Weinheim, Bachwiesenstr. 29; Ehefr. Ida, geb. Totz wird am 21. 9. 80 Jahre. — Am 9. 9. Hfd. Hubert **Thomas** (Sem. 20/23), 32 Hildes-

heim, Einemer Str. 21. — Am 12. 9. Hfd. Paul **Kühn** (Konitzer 2), 581 Witten, Ardeystr. 17. — Am 14. 9. Hfd. Helmut **Fliegner** (Sem. 20/23), 2217 Kellinghusen, Königsberger Str. 9a. — Am 27. 9. Frau Hildegard **Tonne**, geb. Müller (Schule Niekosken), 85 Nürnberg, Alfons-Stauder-Str. 40. — Am 30. 9. Fr. Leokadia **Wachholz**, geb. Reppert (Bromberger 26), 2054 Geesthacht, Haidberg 1.

81 Jahre am 1. 9. Hfd. Wilhelm **Weckwerth** (Küddowtal), 503 Hürth, Nordring 1. — Am 3. 9. Fr. „Hanna“ **Stahl**, geb. Wolff (Zeughaus 12), 6 Frankfurt, Ziegenhainer Str. 12. — Am 4. 9. Hfd. Alfred **Rook** (Schönlanker 48), 3036 Bomlitz, Am Mühlenhof 2. — Am 5. 9. Fr. Frieda **Galow**, geb. Greifka (Bromberger 83 u. Hassel 11), DDR 202 Altentreptow, Str. der Zukunft 1. — Am 15. 9. Hfd. Paul **Zellmer** (Hindenburg 4), 31 Celle, Wittinger Str. 11; Ehefr. Gertrud, geb. Heymann wird am 3. 9. 75. — Am 23. 9. August **Hamming** (Flur 1), 4322 Sprockhövel, Auf der Höhe 7.

80 Jahre am 5. 9. Hfd. Felix **Linden** (Lipinski, Alte Bhf. 9, Landwirtschaftskammer), 1 Berlin 20, Blasewitzer Ring 16. — Am 13. 9. Fr. Maria **Handtke**, geb. Rudloff (Albrecht 15), 547 Andernach, Wassergall 22.

79 Jahre am 3. 9. Fr. Gerda **Freund**, geb. Schirr (Hasselort 9), 6 Frankfurt 50, Am Schwalbenschwanz 32. — Am 7. 9. Hfd. Wilhelm **Spickermann** (Sem. 22/25), 3079 Diepenau, Steinbrink 57, Schule. — Am 15. 9. Hfd. Alfred **Bosch** (Goethe 22), 509 Leverkusen 1, Amselweg 14. — Am 22. 9. Hfd. Friedrich **Cordes** (Gatte Erika Meyer, Kohlen/Albrecht 56), 287 Delmenhorst, Gudrunweg 10. — Am 22. 9. Hfd. Martin **Schur** (Krojanker u. Berlin), 4 Düsseldorf 11, Comeniusstr. 7; Ehefr. Charlotte, geb. Richter wird am 13. 9. 73 Jahre. — Am 25. 9. Hfd. Bruno **Klenz** (Posener 11), DDR 606 Zella-Mehliitz, August-Aschenbach-Str. 22.

78 Jahre am 5. 9. Fr. Erna **Freyberg**, geb. Hilger (König 34), 2401 Lübeck-Blankensee, Am Dorfplatz 1a. — Am 5. 9. Hfd. Willy **Hilger** (Wasser 3, Ober „Preußenhof“), 6307 (neue Leitzahl) Großen-Linden, Obergasse 10. — Am 10. 9. Fr. Hedwig **Matzner**, geb. Höft (Bromberger 83), 3548 Arolsen, Tannenkopf 17. — Am 10. 9. Pfarrer i.R. Siegfried **Bechtold** (Lutherkirche), 49 Herford, Veilchenstr. 22. — Am 15. 9. Frau Maria **Uecker**, geb. Boldt (Tuchler 18), 5 Köln, Roonstr. 26. — Am 16. 9. Fr. Anna **Willma**, geb. Nierenz (Ring 24), 24 Lübeck, Wisbystr. 30. — Am 19. 9. Fr. Frieda **Rennspieß**, geb. Gatzke (Acker 47), 4 Düsseldorf 30, Einbrunnerweg 10. — Am 21. 9. Hfd. Paul **Beutler** (Schrotzer 75), 4 Düsseldorf, Hermannstr. 15. — Am 24. 9. Valeria **Deresch**, (Anschrift bekannt). — Am 29. 9. Fr. Charlotte **Bode**, geb. Panknin (Bismarck 2), 454 Lengerich, Schulstr. 62.

77 Jahre am 2. 9. Fr. Clara **Fritz**, geb. Herrmann (Wisseker 10), 4558 Bersenbrück 2, Ahausen-Sitten. — Am 12. 9. Hfd. Eva **Monczinski** (Rüster 7), 2057 Geesthacht, Gerstenwiete 9. — Am 18. 9. Hfd. Walter **Krause** (Fea 86), 3 Hannover, Haltenhoffstr. 219. — Am 23. 9. Hfd. Alfons **Schmidtke** (Buchen 11), 281 Witten-Annen, Rud.-König-Str. 11; Ehefr. Margarete, geb. Marschallkowski wird am 22. 9. 76 Jahre. — Am 11. 9. Fr. Annermarie **Werdin**, geb. Hinz (Skaagerrakpl. 1), 3 Hannover, Dr.-Haen-Platz 14. — Am 12. 9. Hfd. Kurt **Müller** (Blumern 4), 1 Berlin 15, Pfalzburger Str. 2. — Am 28. 9. Fr. Elisabeth **Klatt** geb. Leonhard (Acker 27), 33 Braunschweig, Kreuzstr. 52a.

76 Jahre am 1. 9. Fr. Maria **Behr**, geb. Hartwig (Albrecht 16), 69 Heidelberg-Ziegelhausen, Mannheimer Str. 332. — Am 5. 9. Fr. Maria **Tschörner**, geb. Altmeyer (Saarland 19), 53 Rheinbach/Bonn, KAB-Ring 33. — Am 11. 9. Fr. Anna **Radau**, geb. Heimann (?), DDR 213 Prenzlau, Wilhelm-Pieck-Str. 36. — Am 17. 9. Hfd. Alois **Stehlow** (Rüster 16), 8 München 90, Spix-Str. 4. — Am 24. 9. Hfd. Theo **Fliesskowski** (Fritz Reuter 5), 4133 Neukirchen-Vluyn, Theo-Benschen-Weg 116; Ehefr. Anni, geb. Kropinski, wird am 5. 9. 72 Jahre. — Am 28. 9. Hfd. Felix **Koniszewski** (Königsblicker), liegt vor.

75 Jahre am 3. 9. Fr. Ingeborg **Wenski**, geb. Koebernick (Wiesen 22 u. Borkendorf), 3106 Eschede, Robert-Koch-Str. 9. — Am 5. 9. Hfd. Willy **Freter** (Wiesen 2), 23 Kiel, Streitkamp 20. — Am 22. 9. Fr. Charlotte **Goll**, geb. Bannasch (Schützen 108), 2 Hamburg 62, Putzweise 16. — Am 21. 9. Hfd. Leo **Prien**

(Uhland 40), 547 Andernach, Merowingerstr. 21. — Am 28. 9. Fr. Dr. Elly **Jaich**, geb. Hübsch (Berliner 43), 243 Kappeln, Königsberger Ring 102.

74 Jahre am 1. 9. Hfd. Günther **Zielke** (Werkstätten 5), 24 Lübeck-Hübertus, Neptunstr. 10. — Am 6. 9. Fr. Anneliese **Meichler**, geb. Voigt (Jahnstr. 6), 2353 Nortorf, Danziger Str. 1a. — Am 8. 9. Fr. Elfriede **Popelka**, geb. Eilert (Bromberger 12), 33 Braunschweig, Siegmundstr. 1a.

73 Jahre am 4. 9. Fr. Hildegard **Mahn**, geb. Achterberg (Krojancker 58), 493 Detmold, Plantagenweg 11. — Am 19. 9. Fr. Erika **Gossow**, geb. Henschel (Brauer 27), 32 Hildesheim, Matthiaswiese 20. — Am 28. 9. Fr. Frieda **Radtko**, geb. Dahlke (Meisenweg 17), 5 Köln 91, Buchheimer Weg 22. — Am 29. 9. Hfd. Rudi **Schmidt** (Albrecht 85/86 u. Wissek), 35 Kassel, Brückenweg 7; Ehefr. Hildegard, geb. Neumann, wurde bereits am 5. 2. 71 Jahre.

72 Jahre am 7. 9. Fr. Elli **Bebel**, geb. Witt (Sedan 14), 5305 Alfiter-Impeckoven, In der Asbach 27. — Am 14. 9. Hfd. Werner **Ruppolt** (Rüster 16), 2 Hamburg 74, In der Culiustr. 36. — Am 20. 9. Fr. Elisabeth **Breitsprecher**, geb. Keppler (Bromberger 3), 1 Berlin 41, Klingsorstr. 50. — Am 20. 9. Fr. Anne **Höfert**, geb. Nüske (Acker 54), 3 Hannover, Hunaenstr. 5. — Am 28. 9. Hfd. Dr. Bruno **Willma** (Johannisstr. 1), 2072 Bargteheide, Rathausstr. 12. — Am 30. 9. Fr. Martha **Giese**, geb. Radtko (Uhland 24), 2057 Wentorf, Schanze 18.

71 Jahre am 1. 9. Fr. Hildegard **Maeder**, geb. Macha (HfL), 504 Brühl-Badorf, Akazienweg 14. — Am 5. 9. Fr. Charlotte **Luckow**, geb. Grams (Ring), 2 Hamburg 70, Wilsonstr. 5. —

Familiennachrichten

Wir gratulieren mit besten Wünschen:

zur **Silberhochzeit** am 12. 9. Fam. Heinz **Schürmann** und Frau **Margarete**, geb. Thoms (Klopstock 14) in 43 Essen, Körnerstr. 20.

zur **Goldenen Hochzeit** am 27. 9. Fam. Tischlermeister Paul **Posehn** und Frau **Eise**, geb. Krause (Albrecht 10) in 33 Braunschweig, Benroder Weg 5b.

Birgit hat ein Brüderchen. Bei meinem jüngsten Sohn Armin **Beyer** ist am 26. Juni der ersehnte Stammhalter **Torsten**, Joachim, Michael angekommen. Die Großeltern Fam. J. **Beyer**.

Wir gedenken der Toten

Fern der Heimat verstarben: Am 11. 5. Hfd. Paul **Fröhlich** von der AOK (Königsblicker 4/6) mit 75 in DDR 285 Parchim, Str. des Friedens 94. — Am 12. 6. in 285 Bremerhaven, Raabestr. 24, Oberlokkführ. i. R. Franz **Storbeck** (Zeughaus 20) im 75. Lebensjahr. — Am 15. 6. mit 68 Schumacherstr. Fritz **Kräfte** (Gneisenau 20) in 3013 Barsinghausen, Hasenwinkel 14. — Am 20. 6. Fr. Else **Schischke** (König 32 u. Acker 28) in DDR 24 Wismar, Posler Str. 2. — Mit 81 Jahren am 3. 7. in 23 Kiel-Schulensee, Hamburger Landstr. 30, Oberlandwirtschaftsrat a.D. Dr. Heinrich **Lemke** (Schlochau), der lange Jahre in der Grenzmarkgruppe Kiel die "Schlochten" betreute. — Am 4. 7. wurde „Obbe“ Lieselotte **Klumbies** verh. Klinkefuß (einst bekannte Sportlerin i. SV Hertha) in Leipzig von ihrem schweren Leiden erlöst.

Laut Postvermerk 7/84 verstarben: Hfd. Konrad **Vorreau** (Priv. Handelsschule, Posener) in 328 Bad Pyrmont, Huberstr. 4. — Fr. Erna **Dobberstein**, geb.

Am 11. 9. Hfd. Bernhard **Smyrek** (Friedrich 24), 405 Mönchengladbach, Eckener Höhe 58b. — Am 14. 9. Fr. Elisabeth **Wischner**, geb. Krüger (Wieland 14), 52 Siegburg, Peterstr. 10. — Am 17. 9. Fr. Erika **Klatt**, geb. Binczyk (Königsblicker 24), 219 Cuxhaven 12, Markt 7. — Am 30. 9. Hfd. Herbert **Grahs** (Friedrich 11), 2359 Hennstedt-Ulzburg 2, Dorfstr. 19.

70 Jahre am 11. 9. Fr. Frieda (Friedel) **Dorau**, geb. Strehlow (Alte Bhf. 52), 4700 Hamm 1, Raiffeisenstr. 8; Gatte Kurt wurde am 8. 8. 72 Jahre. — Am 11. 9. Hfd. Werner **Loriadis** (Bromberger Str. 35), DDR 961 Glauchau, Am Ende 27, (meldet Bru-Heinz L., Meister-Gerhard-Str. 5, 5 Köln 1).

Nachlese

89 Jahre bereits am 9. 6. Hfd. Wilhelm **Kaffke** (Lange 24), 5202 Hennef/Sieg 1, Grüner Weg 24.

75 Jahre am 26. 7. Hfd. Kurt **Abraham** (Schneidemühl und Kreuz), 447 Meppen/Ems, Herrenmühlenweg 38.

74 Jahre bereits am 23. 5. Fr. Ida **Brandt**, geb. Grams (Krehlmann 17), 325 Hameln 1, Kuhanger 8.

71 Jahre am 7. 7. Hfd. Friedrich **Lange** (Rüster 5) 63 Gießen, Haydnstr. 5.

71 Jahre am 12. 6. Hfd. Max **Martenka** (Schmiede 17), 2072 Jersbek, Lange Reihe 82. — Am 4. 7. Hfd. Herbert **Reetz** (nicht Reeck), (Schmiede 42), 645 Hanau, Hirschstr. 25.

70 Jahre bereits am 28. 3. Konr. i. R. Walter **Ferch** (Stöwen), 235 Neumünster, Ochsenweg 50. — Am 12. 9. Hfd. Asta **Zabre**, geb. Herrmann (Bromberger 11 und Bismarck 52), DDR 27 Schwerin-Lanken, Hugo-Wenzel-Str. 2/4, Hochhaus 1023.

Diamantene Hochzeit in Offenbach

In einem Dreispalter berichtete die Offenbacher Zeitung über die Diamantene Hochzeit des Ehepaares Aurelia und Magnus Gabriel, das uns die Heimatgruppe Schneidemühl-Dt. Krone durch den Vorsitzenden „Josche“ Bayer mit Großfoto zuleitete. Wir berichten im Auszug:

„Erst seit fünf Jahren lebt das Ehepaar in Offenbach. Ihren Lebensabend verbringen sie im Hause einer Tochter. Aurelia Gabriel stammt von einem Hofgut in der Nähe von Deutsch Krone. Eine Wassermühle bildete den wirtschaftlichen Mittelpunkt. Aurelia Gabriel erinnert sich der Kinderfreuden. „Es war für uns Kinder wie im Paradies“.

Etwa 100 km entfernt, auf einem großen Landgut im Landkreis Konitz wuchs Magnus Gabriel auf. Knapp 18 Jahre war er, als der Erste Weltkrieg begann. Erst nach Kriegsende konnte er schließlich seine Volksschullehrer-Ausbildung in Bromberg abschließen.

Kruse (Am Sportplatz 14) in 2407 Seereetz, Bogstedtstr. 7. — Oberamtsgerichtsrat a. D. Dr. Karl **Töpfer** (Blumen 6) in 47 Hamm, Dambergstr. 44. — Kfm.-Ww. Helene **Boese** (Grünstr. 8) in 588 Lüdenscheid.

— Am Ostersonntag in DDR 2700 Schwerin, Hugo-Wenzel-Str. 2/1023 Hfd. Kurt **Zabre** (Schmilauer 2) mit 71. — Am 4. 4. mit 56 Jahren in DDR Stendal Hfd. Aloisius **Galow** (Nettelbeckstr. 14).

Zweimal Herztod für Hfd.

Der Herztod ist schön für den Betroffenen, aber schrecklich für die Angehörigen. Ich fühle als Kamerad und Hfd. mit den Angehörigen. Klemens **Martenka**, Sportkamerad

Auf einem Maitanz in Bromberg sahen sie einander zum erstenmal. Der Funke sprang über und die beiden Frischverliebten gingen nicht mehr auseinander. Am Sonntag, 17. Juni, feiert das Ehepaar aus dem Wilhelm-Weber-Weg 22 seine Diamantene Hochzeit.

Das Ehepaar lebte in Flatow und Schneidemühl. Dort hatte Magnus Gabriel eine Volksschullehrerstelle, bis er auch in den Zweiten Weltkrieg einziehen mußte. Sieben Kinder gingen aus der Ehe hervor, seine Frau Aurelia versorgte sie alle.

1945 wurde die Familie ausgewiesen. Magnus Gabriel, der wohlbehalten aus dem Krieg zurückkehrte, fand in Paderborn eine Lehrerstelle. 1979 zogen sie nach Offenbach. Magnus und Aurelia (87 und 84) verbindet noch immer das Interesse für Geschichte und Politik. Auch die Liebe zu Kindern haben sich die Herrschaften bewahrt.

Beide gehören der Grenzmarkgruppe in Offenbach an und nehmen an allen Veranstaltungen teil. Ich hoffe, mit der Gratulation mehr zu erfahren. —ast

vom S. V. Hertha, kehrte vom Brötchenkauf nicht zurück. „Im Dezember haben wir noch seinen 80. Geburtstag mit großem Familientreffen gefeiert und wollten uns bei unserer Goldenen 85 wiedertreffen“, berichtet Bruder Bruno, Hannover.

Kriegskamerad Herbert **Stark** im Vogtland war seit Kriegsende die Zentrale für alle Kameraden. Er wirkte mit Gattin auch bei der Einrichtung der Heimatstuben einst in der Villa Gebhen in Altenbruch mit, feierte noch die Goldene im Kreise der Familie, kehrte vom Ostseestrand erholt zurück und erlitt überraschend den Tod auf dem Weg zum Garten mit der Gattin auf dem Rade. — Beide werden nicht nur im Kreise der Familie vermisst, auch bei den Kameraden. —ast —

Die Kirchen beim Bundestreffen 1984

Über die St. Petri-Kirche, Strichweg 40a, wo am 2. September ein evangelischer Gottesdienst mit Cuxhavenern um 10 Uhr stattfindet, vermittelt uns Hfd. Erwin Tonn eine Information von Superintendent Rabe vom ev. Kirchenkreis Cuxhaven:

„Die Gemeinde St. Petri umfaßt das Gebiet des sogenannten Alt-Cuxhaven. Sie gehört nicht zu den alten Gemeinden, aus denen sich 1907 die Stadt Cuxhaven gebildet hat. Sie besteht als Gemeinde erst seit 1925. Das Kirchengebäude wurde 1911 als Marine-Garnisonkirche eingeweiht. Nach dem 1. Weltkrieg hatte die Gemeinde Alt-Cuxhaven Gastrecht in der Garnisonkirche, bis sie nach dem 2. Weltkrieg das Kirchengebäude übernehmen konnte. Erst seit 1951 trägt die ehemalige Garnisonkirche den Namen Petrikirche. In den 60er Jahren wurde die vom Jugendstil beeinflusste Kirche umgebaut und hat seither den großen Altarraum mit dem Rundfenster, das 1973 von Max Schegulla entworfen wurde. Einer der bekanntesten Pastoren an dieser Kirche war der Dichter Arno Pötzsch, der von 1938 bis zu seinem frühen Tod hier gewirkt hat.“

Die Predigt in diesem Gemeindegottesdienst hält der für Umsiedler- und Vertriebenenfragen Beauftragte der Evangelischen Kirche in Deutschland, Probst i.R. Horst Schubring aus Gießen. Er wirkte schon beim ökumenischen Gottesdienst, der 1982 im Rahmen des 14. Bundespatenschaftstreffens im Kurpark in Döse abgehalten wurde, mit.

Die Katholiken erwarten in St. Marien Prälat Dr. Klemp von der Prälatur. Die Cuxhavener Nachrichten brachten am 11. Juli 1984 in wenigen Zeilen

St. Marien feiert Kirchweih-Jubiläum

Am 14. und 15. Juli feiert die Katholische Kirchengemeinde St. Marien den 20. Jahrestag ihrer Kirchweihe. Damit es Tage der Begegnung werden, sind aus diesem Anlaß zahlreiche Aktivitäten geplant.

Höhepunkt wird am Sonntag um 10 Uhr ein feierlicher Gottesdienst in deutscher und spanischer Sprache sein. Anschließend wird im Pfarrzentrum gegrillt, und am Nachmittag soll das Fest bei Kaffee und Kuchen ausklingen.

Aber auch schon am Tag zuvor wird gefeiert. Um 9 Uhr beginnt das Fest mit einem Flohmarkt. Für die Unterhaltung der Kinder ist mit einer Schiffsschaukel und vielen anderen Spielmöglichkeiten gesorgt. Mittags stehen Erbsensuppe und Bratwurst zur Verfügung, und am Abend soll ab 20 Uhr getanzt werden.

Gäste sind zu allen Veranstaltungen herzlich willkommen. Der Erlös soll für die verschiedensten karitativen Zwecke verwendet werden. — und mit Pro-



Im Mai 1984. Blick auf den Hotelneubau vom Markt, das 1985 bezugsfertig werden soll und 400 Betten haben soll.
Margarete Gehrke

„Unmöglich — aber wahr!“ muß man die Tatsache nennen, daß die Karteien der Heimatkreise nicht stimmen und niemals stimmen werden, wenn nicht die Alten, ihre Kinder und Enkelkinder zur Verpflichtung erzogen sind, **auch die Heimatkreiskartei von allen Veränderungen (Todesfälle, Geburten, Umzügen) zu unterrichten.**

Beim örtlichen Einwohnermeldeamt ist das selbstverständlich und Gesetz; aber die Heimatkreisstelle wird kaum benachrichtigt. Man spart die Portokosten.

Nur von Bekannten, die es zumeist noch dem HKB anlasten, daß ein Toter als Geburtstagskind erwähnt wird, wird die Fehlmeldung festgestellt und erfordert Rückfragen bei der Heimatortskartei in Lübeck, die erst durch Rückfrage bei den Meldeämtern Aufklärung verschafft. — ast

grammvorschau auf Cuxhaven 1984 am 6. 7. diesen Hinweis:

Neues Rettungsfahrzeug im Watt

Die Kurverwaltung hat 95000 DM investiert, um im Watt vor Döse, Duhnen und Sahlenburg für noch mehr Sicherheit sorgen zu können. Für dieses Geld wurde



ein Amphibienfahrzeug beschafft, das gleichermaßen als Rettungswagen wie als Boot eingesetzt werden kann. In diesen Tagen traf das Spezialfahrzeug in Duhnen ein.

Bereits bei der Vorführung eines Prototyps dieses Fahrzeugs im Frühjahr, konnten sich Oberstadtdirektor Dr. Eilers, Kurdirektor Demgen und die bei Rettungsaktionen im Watt erfahrenen Schwimmmeister von den Qualitäten des Fahrzeugs überzeugen. Beim Bau des jetzt übergebenen Rettungs-Fahrzeugs wurden zusätzlich spezielle Cuxhavener Wünsche berücksichtigt.

Der Wagen kann in fast jedem Gelände eingesetzt werden. Auf den Schraubenantrieb kann jederzeit umgeschaltet werden. Sogar bei Hochwasser können die knapp vier Kilometer bis zur Rettungsboje 4 in gut 10 Minuten zurückgelegt werden. Das Fahrzeug ersetzt Rettungswagen und Boot gleichzeitig.

Es ist mit Funk und Radarreflektor, Krankentrage, Notfallkoffer, Signalmiteln und allen Utensilien für Such- und Rettungseinsätze im Watt ausgerüstet. Stationiert wird es in Duhnen.

rhc-Foto —ast—

Die Traditionswettkämpfe der Leichtathleten aus dem deutschen Osten

finden 1984 am 8./9. September in Celle auf den städtischen Sportanlagen, Schulzentrum, Burgstr. bzw. Neustädt. Holz, Nienburger Str. statt. Als Celler ab 1945 bin ich gern bereit, die Betreuung möglicher Teilnehmer zu übernehmen und würde mich freuen, wenn Interessenten sich bei mir melden würden und auch Grenzmarker nach langer Pause an den Traditionswettkämpfen teilnehmen würden.

Die Ausschreibung nennt: Männer (18—60 Jahre) 100, 800, 3000, Weitsprung, Kugelstoßen, Dreikampf (ab 60 nur Standweitsprung), Frauen 3000, Hochsprung.

Männliche Jugend 100, 800, Kugel-sprung. **Frauen** 3000, Hochsprung, **Männliche Jugend** 100, 800, Kugelstoßen. **Weibliche Jugend** 100, Hochsprung, Kugelstoßen. **Schüler A** Hochsprung, Ballweitwurf. **Schüler B** 75 m, 1000, Ballweitwurf. **Schüler C** Dreikampf, 1000 m. **Schülerinnen A** 100 m, Kugelstoßen, 3x800 m-Staffel. **Gr. B** 75 m, 800 m, Weitsprung. **Gr. C** Dreikampf, 800 m. **Beim Waldlauf** am 9. 9., 10.30 Uhr, Neustädter Holz, Nienburger Str.: **Männer und Frauen** ca. 10500 m; **männliche Jugend** ca. 4000 m, **Schüler/innen** ca. 1000 m.

Am 8. 9. ab 19 Uhr Abendimbiß in den Clubräumen des Schulzentrums, anschließend Wiedersehensfeier.

Meldeschuß 1. September bei Günter Triller, Theodor-Storm-Weg 3, 3006 Großburgwedel.

Quartierwünsche an DJH-Jugendherberge Celle, Weghausstr. 2 oder Verkehrsverein, 31 Celle, Schloßplatz 6.

Wir hoffen auf Überraschung und freuen uns auf das Wiedersehen! Johannes Priebe und Werner Boche, An der Beeke 23, 31 Celle. — ast

Heimatgruppe Schneidemühl/Netzekreis in Lübeck

Das traditionelle Grenzmark-Treffen in Neustadt/Ostsee wurde bei strahlendem Sonnenschein ein voller Erfolg. Um die Gruppenfahrt zu nutzen, fuhren die Lübecker mit der Bundesbahn und trafen zu 11 Uhr im Restaurant „Stadt Kiel“ ein. Ein wunderbarer großer Saal, im rustikalen braun gehalten, waren die Tische gedeckt. Die Kieler trafen mit dem Linienbus ein und die Hamburger kamen mit Privatautos. Somit waren ca. 80 Gedecke belegt.

Um 12 Uhr begrüßte der Lübecker Vorsitzende Horst Vahldick die Heimatfreunde aus nah und fern. Unter ihnen den Vorsitzenden des Heimatkreises Schneidemühl Hfd. Albert Strey, sowie den Vorsitzenden der Kieler Heimatgruppe Hfd. Ernst Klatt und den Vorsitzenden der Hamburger Heimatgruppe Hfd. Georg Draheim, ferner den Vorsitzenden des Heimatkreises Schlochau u. Flatow Hfd. Johannes Gurtzig, sowie den Hauptschriftleiter des Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbriefes Hfd. Adalbert Doege.

Nach dem guten und reichlichen Mittagessen wurden Spaziergänge längs des Hafens gemacht, oder viele nutzten auch die Gelegenheit, um mit dem Schiff zur Ostsee hinauszufahren. Zum Kaffeetrinken um 16 Uhr waren dann alle wieder vereint. Währenddessen gab es zwei Ehrungen mit der Schneidemühler Silber-nadel. Ausgezeichnet wurden der Schatzmeister vom Schneidemühler Heimathaus Hfd. Dieter Busse und der Hfd. Horst Vahldick, der Vorsitzende der Lübecker Heimatgruppe Schneidemühl/

Dr. Raddatz als Organist geehrt

Der Schwägerin Martha Schwichtenberg in Crailsheim verdanken wir diesen Zeitungsausschnitt vom 24. 6. 1984 im Hohenloher Tageblatt. Hfd. Wernick hatte schon im Februar freundschaftlichen Kontakt mit dem Sohn des Freiherr-vom Stein-Gymnasium aufgenommen und berichtet im Lebenslauf zum Foto, das leider den Schneidemühler nicht klar erkennen läßt:

Dr. Otto Raddatz wurde am Silvesterabend 1917 in Stettin als Sohn von Elisabeth und Oberstudiendirektor Dr. Georg Raddatz geboren. Den größten Teil seiner Kindheit verbrachte er in Schneidemühl (Grenzmark), wo er das Gymnasium besuchte, an dem sein Vater als Schulleiter tätig war. Im Alter von 6 Jahren erhielt er seinen ersten Klavierunterricht bei seiner Mutter, mit 11 Jahren Geigenstunde bei Max Köhn und mit 17 Jahren Orgelunterricht bei Helmut Weise. Prof. Paul Höffer, ein Freund der Familie und später Direktor der Berliner Musikhochschule, beeinflusste den jungen Otto Raddatz stark, insbesondere in bezug auf Orgel und Komposition. Doch auf Anraten seines Vaters studierte er Jura an den Universitäten Jena und München, wo er 1940 promovierte. Nebenher sang er im Chor des Bayerischen Rndfunks.

Nachdem er bei mehreren Gerichten tätig gewesen war und als Sanitäter bei der Wehrmacht Kriegsdienst geleistet hatte, siedelte er nach Baden-Württemberg zu Verwandten seiner Frau Erika über, mit der er seit 1944 verheiratet ist.

1945 wandte sich Otto Raddatz dem Schuldienst zu. Er besuchte das Lehrer-Seminar in Künzelsau und spezialisierte sich 1947 auf die Fächer Musik (bei den Professoren Schultze, Schneider — Chemnitz und Pfohl) und Englisch. Danach war er 7 Jahre Schulleiter in Geifertshofen (Kreis Schwäbisch-Hall). Als Organist und als Chorleiter eines kleinen Chores („Eintracht Geifertshofen“) wirkte er zwischen 1953 und 1955 wiederholt erfolgreich im Süddeutschen Rundfunk Stuttgart. Der Schwäbische Sängerbund zeichnete ihn mit der Schwäbischen Chorleiternadel in Silber

Netzekreis. Verschönert wurde dies mit einem bunten Sommerstrauß, gestiftet von Hfd. Erika Grünzél, geb. Abraham, aus Buxtehude. Natürlich gab es wieder viel zu erzählen und wie des öfteren, so fanden sich auch bei diesem Treffen drei Klassenkameradinnen nach 40 Jahren wieder. Gegen 18 Uhr hieß es dann Abschied nehmen. Nach dem gemeinsamen Gesang des Pommernliedes fanden alle, dieses war wieder ein gelungener Tag der heimatischen Begegnung. E. Bukow, Richard-Wagner-Straße 6 2400 Lübeck 1

NB. Hfd. Klatt sagte herzlichen Dank den Veranstaltern: ein sehr gut gewähltes Restaurant, dementspr. auch gutes Essen und ebensolche Bedienung — nicht immer und überall gibt es das heute noch

aus. Später verband ihn eine enge Freundschaft mit dem Komponisten Prof. Hugo Herrmann, dem damaligen Präsidenten des Sängerbundes.

Dr. Raddatz war häufig Rezensent von Konzerten in Stuttgart, Ludwigsburg und Essen, wo er im Jahre 1966 zwölf herausragende Konzerte innerhalb von fünf Tagen zu beurteilen hatte. Er lieferte Beiträge für die in ganz West-Deutschland verbreitete Sängerschrift „Lied und Chor“, für die „Schwäbische Sängerszeitung“, das „Haller Tageblatt“ und das „Hohenloher Tageblatt“.

Sein Motto ist: Charakterbildung durch gute Musik. Daher fordert er mehr Musiklehrer für alle Schulgattungen, mehr und besseren Musikunterricht an den Schulen, mehr Nachmittags- und Abendprogramme mit guter Musik im Radio und im Fernsehen und dafür weniger seichte Unterhaltungssendungen — ohne große Rücksicht auf die Wünsche der Allgemeinheit.

Seit fast 30 Jahren lebt er nun in Crailsheim, wo er bis zu seiner Pensionierung an der Realschule unterrichtete und mehrere Chöre dirigierte, einschließlich des Chores „Eintracht Geifertshofen“.

Otto Raddatz komponierte Werke für Chor (u.a. Kantaten und Motetten), Klavier, Orgel, englische und deutsche Klavierlieder, Kammermusik für die verschiedensten Besetzungen, Schulmusik und Werke für Blechbläser. 1958 gewann er einen Kompositionspreis für eine sechsstimmige Motette (verlegt bei Carl Engels, Mühlheim/Ruhr). Seit 1960 ist er Mitglied im Deutschen Komponisten-Verband.

Weit bekannt sind seine „Hohenlohe-Langspielplatte“ und sein Liederbuch mit Liedern im Hohenloher Dialekt auf Texte von Rudolf Schlauch.

Seit Juni 1954 ist er Organist an der Kirche der McKee Barracks Crailsheim, wo er regelmäßig sowohl bei den evangelischen wie auch den katholischen Gottesdiensten musiziert. 1974 wurde ihm für seine unermüdlichen Dienste der Verdienstorden der USA verliehen. Durch sein Orgelspiel trug er zu einem vertieften Verständnis des Wortes Gottes bei Tausenden von Amerikanern bei.

—ast—

— der Beifall der Teilnehmer bestätigte den Dank. A.D.

Schneidemühl-Ausweis für Cuxhaven

Zwei Bedingungen stellt die Patsch, das Nordseeheilbad Cuxhaven für die Befreiung von der Kurtaxe:

1. ehemaliger Einwohner der Patschstadt Schneidemühl und
2. Mitglied des Heimatkreises Schneidemühl = gleich HB-bezieher.

Für den Dauerausweis sind DM 2.— beizufügen.

Bundeswehrsoldaten spüren Rückhalt in der Bevölkerung

Mölln. Zu einem offiziellen Empfang waren die Teilnehmer einer Tagung der Bundeswehrberatungsoffiziere in der Möllner Bundeswehrverwaltungsschule ins Rathaus gekommen. Bürgervorsteher Flögel begrüßte die Gäste aus dem Bundesgebiet: dabei unterstrich er nicht nur die landschaftliche Schönheit und reizvolle Gestaltung der Innenstadt, sondern verwies auch auf die Nähe zur Grenze zur DDR. Er nannte die Grenze „eine der fürchterlichsten, die je ein Vaterland durchzogen hat“.

Gerade deshalb, so der Bürgervorsteher, sei die Bevölkerung hier besonders empfänglich für Begriffe wie Freiheit und Sicherheit. Aus dieser Situation heraus erkläre sich das gute Verhältnis zur Bundeswehr. Nicht zufällig war Mölln vor zweieinhalb Jahren der nördlichste Standort einer Bundeswehrschau.

„Man spürt, hier kommt alles von Herzen und geht zu Herzen“, dankte Admiral Bartholomäus für die freundliche Aufnahme in der Eulenspiegelstadt. „Wir fühlen uns sehr wohl bei Ihnen“. Hier, so der Admiral weiter, finde er etwas, was nicht mehr überall selbstverständlich sei: die Rückenstärkung in der Bevölkerung. „Wir brauchen diese Rückenstärkung in der Bevölkerung. Gerade unsere Beratungsoffiziere sind eine Art Einzelkämpfer an der Nahtstelle zwischen Bundeswehr und Bevölkerung. Daß wir das hier in Mölln vorfinden, erfüllt uns mit Genugtuung.“ LN/10. 5. 84

— und darum:

gehen die Uhren in Mölln wie einstmals in Königsblick, oder in Deutsch Filehne: auch hier ist die Eisenbahnlinie, wie zuhause die Ostbahn, hier ist der Elbe-Lübeck-Kanal, der 1945 „Grenzfluß“ werden sollte, wie es zu Hause die Netze war, — und jenseits dieser Grenze die Wachtürme, die Vermingung und immer noch die Schießapparate.

Am Grenzbahnhof Büchen wird auch nur das allernötigste gesprochen und „laut“ schon garnicht — und darum ist der Heimatbrief aus Mölln so und nicht anders: er entsteht und wird gedruckt an einem Punkt Deutschlands wie etwa in Deutsch Filehne nach dem 1. Weltkrieg: jenseits Ostbahn und Netze lag Polnisch Filehne, aus dem kaum ein Laut herüberdrang — und warum unsere Kriegerdenkmäler die Jahreszahlen 1914/20 trugen, aber am 27. Mai 1919 auch der Arbeiter- und Soldatenrat von Schneidemühl durch Unterschrift feststellte: Wir wollen deutsch bleiben und lieber untergehen, als unser Deutschtum aufgeben —

Adalbert Doege

Die beiden Schneidemühler Bücher

„Händedruck mit Schneidemühl“ und „Bildband Schneidemühl“ sind jetzt auch in der Deutschen Bibliothek, Zeppelinallee 4/8, 6000 Frankfurt/M. 1, archiviert.

Meinung sagen . . .

Herrn
Bundesaußenminister H. D. Genscher
5300 Bonn/Rhein
Auswärtiges Amt
Sehr geehrter
Herr Außenminister Genscher!

Am Donnerstag, dem 7. Juni 1984 hieß es in der täglichen Meldung des Rundfunks (UKW) zwischen 18.30 und 19.00 Uhr u.a., Herr Außenminister Genscher habe sich bei einer Anfrage von Abgeordneten oder bei einer außenpolitischen Aussprache im Bundestag für die endgültige Anerkennung der jetzigen polnischen Westgrenze ausgesprochen. Dies erscheint mir einfach nicht glaubhaft. Sollte es jedoch zutreffen, erlaube ich mir die Frage, inwieweit Sie zu so einer Aussage legitimiert sind. Nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts Karlsruhe besteht Deutschland bis zu einem Friedensvertrag noch immer in den Grenzen vom 31. Dezember 1937. Soweit Sie dies nicht wahrhaben wollen, verletzen Sie als Jurist so wirklich die Interessen der meisten deutschen Menschen, besonders die der 12 Millionen Vertriebenen. Wer gibt Ihnen eigentlich das Recht, sich in solchem Sinne zu äußern, d.h. ohne die Betroffenen demokratisch zu befragen. Sollten Sie dennoch weiterhin für die Abtretung der deutschen Ostgebiete an Polen und Russen eintreten, denken Sie bitte gleich an die fällige Hauptschädigung, welche in unserem Rechtsstaat den einstigen Besitzenden zusteht. Sie dürfen den gemeinsam begonnenen und verlorenen Krieg doch wohl nicht nahezu allein bezahlen? Diese Gutmachung an die Vertriebenen würde sich nach dem 1937 geschätzten Verkaufswert des Deutschen Reiches von 360 Milliarden Goldmark, heute ca. 25%igen Landwegnahme und nach der riesigen Geldentwertung um wenigstens 250 Milliarden DM bewegen. Ein Verzichtsdanken mag einem jetzt Verantwortlichen, der nie Eigentum besessen hat, nicht so schwer fallen. Doch von einem sozial empfindenden Deutschen und erst recht von einem Außenminister müßte man ja etwas mehr Gerechtigkeitsinn erwarten, diese miserablen Ostverträge in friedlichen Verhandlungen zu korrigieren.

Herr Außenminister Stresemann, von von dem Sie und Ihre Partei zu gern lobend sprechen, hätte sich bei so einer Verzichtserklärung gewiß vor

seinem eigenen Volk geschämt. Wie kämpfte dieser Mann im Völkerbund doch gegen das ungerechte Friedensdiktat der Sieger von 1919 und für deutsche Lebensinteressen. Da man seine Bitten jedoch nicht folgte, kam dann alles so, wie es sich 1933 und 1939 abspielte.

Lernen Sie als Außenminister wirklich nichts aus der Geschichte? So muß es doch die Aufgabe eines vorausschauenden Minister des Äußeren sein, die Sieger immer wieder zu bitten, vor allem die Sowjetunion, den teilweise nach dem Kriege annektierten deutschen und polnischen Grund und Boden gegen industrielle Ersatzleistungen zur Schaffung gesünderer Umweltverhältnisse zurückzugeben. Gewisse Großzügigkeiten bewiesen die Russen bei geschickter Diplomatie schon des öfteren in ihrer vergangenen Geschichte. Auf diese Weise könnte eine friedliche Umsiedlung der polnischen Menschen mit ihrem inzwischen erarbeiteten Vermögen in ihre angestammte Heimat sowie die der Ostdeutschen in ihre Urprovinzen erfolgen. Geschieht es nicht, bekommen wir nie den von allen europäischen Völkern so sehr ersehnten Frieden, sondern die gegenwärtigen Verantwortlichen sorgen bereits heute wieder für ein weiteres großes Blutvergießen. Allein die nicht zu lösenden schädlichen Umweltprobleme besonders in Deutschland aufgrund der starken Industrialisierung zwingen doch einfach die übrigen europäischen Völker zu einem Entgegenkommen, wenn die Bundesrepublik ein friedlicher Nachbar bleiben soll.

Warum wenden Sie, Herr Außenminister Genscher, sich nur einseitig gegen Verletzungen der menschlichen Würde gewisser Diktatoren, jedoch schonen andere offensichtlich aus angeblichen Entspannungsgründen. Nein, so eine Außenpolitik wird nie dem Frieden der Völker dienen. Von noch weiteren ausführlicheren Anklagen will ich heute absehen. Nur bitten möchte ich Sie abschließend noch einmal, nicht mehr öffentlich von der endgültigen Anerkennung der polnischen Westgrenze zu reden. Sie erweisen damit uns Vertriebenen sowie unserem Volk den größten vaterländischen Dienst!

Hochachtungsvoll!

Dr. Alois Gerth

5787 Olsberg 1, den 12. Juni 1984
Dresdener Straße 29

Einsendungen von Texten und sonstigen Unterlagen zum nächsten Heimatbrief bis zum

10. des Vormonats!

Bischof Heinrich Maria Jansen

ist seit 25 Jahren Vertriebenenbischof. Dieses Jubiläum wird in einer Gedenkschrift gewürdigt, die vom Katholischen Flüchtlingsrat und vom Albertus-Magnus-Kolleg in Königstein/Taunus herausgegeben wurde. Zu beziehen ist die Broschüre durch das „Haus der Begegnung“. Postfach 1229, 6240 Königstein.

Eine bundesweite Jugendumfrage zur Wiedervereinigung Deutschlands

veranstaltet zur Zeit der Studentenbund Schlesien. Angesprochen werden die Jahrgänge 1950 bis 1970, die sich auf einem Fragebogen zu acht deutschlandpolitischen Themenkreisen äußern sollen. Nähere Auskünfte erteilt: Studentenbund Schlesien, Postfach 3827, 3400 Göttingen.

Postvertrieb: Paul Thom

H 2135 E

Mattfeldstraße 19

3000 Hannover 91

Telefon 05 11/4948 14

REGERSTR. 15

2350 NEUMUENSTER

Du hast gesorgt, du hast geschafft,
gar manchmal über deine Kraft.
nun ruhe aus, du gutes Herz,
die Zeit wird lindern unseren Schmerz.

In tiefem Schmerz und großer Trauer geben wir den Tod meiner lieben Frau, unserer lieben Mutti und Omi bekannt.

Irmgard Schmidt

geb. Benkendorf gest. 28. 6. 1984
geb. 26. 2. 1921

Sie war der Mittelpunkt unserer Familie.

Hans Schmidt
Doris Schmidt
Karin Schmidt
Wolfgang Schmidt und Sabine Lohberg
Jürgen und Hedi Schmidt
mit Birgit und Heike

4134 Rheinberg 1, Moerser Straße 280,
(früher Schloppe)

Wir trauern um unsere liebe Mutter,
Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Hilda Focken

geb. Jütting
* 11. 8. 1900 + 3. 4. 1984

Sie ist nach einem erfüllten Leben von uns gegangen.

Beate Sasse, geb. Focken und Ralf Sasse
Christoph
Hans Focken und Hertha Focken
geb. Sassen
Uwe und Bernd
und Anverwandte

4005 Meerbusch 1, Moerserstraße 125c

Ein Lebenskreis hat sich geschlossen.

Margarete Dinger

geb. Holtz
* 4. März 1903 + 23. Mai 1984

Die sie in den letzten Jahren umsorgten,
nahmen stillen Abschied von ihr.

Im Namen der Familie:

Christa Liedtke, geb. Dinger
Jutta Hildebrandt, geb. Dinger
Erika Schmidt-Dinger, geb. Dinger

Burgwedel 1, Gorch-Fock-Weg 26
Langenhagen, Herrenkrugweg 12
Osnabrück, Großer Muskamp 5

Schneidemühl einst und jetzt
Ein Händedruck mit Schneidemühl
Bildband Schneidemühl zu 35,— DM plus Porto
Ein Händedruck mit Schneidemühl 1980

..... zu 25,— DM plus Porto
Diese Bücher und noch anderes bietet der Heimatkreis
Schneidemühl an. Bestellungen an den Schatzmeister
Dieter Busse, 235 Neumünster, Regerstraße 15.
Sendung per Nachnahme.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Maria Simon

* 14. 8. 1902 + 8. 6. 1984

In stiller Trauer:

Marlies Simon
Brigitte Holbach geb. Simon
Hans Holbach
Angelika Holbach
Horst Simon und Frau Ursula
und alle Anverwandten

Wiesbaden, Rüdesheimer Straße 31
(früher Jastrow/Schneidemühl)

Die Trauerfeier fand am Freitag, dem 15. Juni 1984 auf dem Südfriedhof in Wiesbaden statt.

Zwei fleißige Hände ruhen,
ein gutes Herz steht still,
zwei liebe Augen ruhen,
weil es Gott so will.

Heute entschlief, mit den hl. Sterbesakramenten der kath. Kirche versehen, mein herzenguter Vater, Schwiegervater, unser lieber Opa, Uröpa, Schwager, Onkel und Cousin

Paul Wenke

* 11. 11. 1905 + 14. 6. 1984
Harmelsdorf Düsseldorf
Krs. Deutsch Krone

In stiller Trauer:

Franz und Anna Wenke geb. Klohs
Bernhard und Franz Wenke
Michael und Karin Wenke geb. Griebmann
mit Martin und Merlin
Anverwandte und Freunde

4000 Düsseldorf, Degerstraße 48
(früher Deutsch Krone, Schlageterstraße 26)